

**RIEDLINGEN**  
**GARTENSCHAU 30<sup>+</sup>**  
AUS LIEBE ZU UNSERER STADT





**RIEDLINGEN**  
GARTENSCHAU 30+  
AUS LIEBE ZU UNSERER STADT





## **Sehr geehrte Damen und Herren,**

» unser Riedlingen ist eine liebenswerte Stadt mit 10.000 Einwohnern und einem hohen Wohn- und Freizeitwert. Die zahlreichen Ortsteile mit ihrer jeweiligen Individualität lassen Raum zur Entfaltung. Eine Vielfalt von Vereinen fördert die kulturelle Identität mit der Heimat Oberschwaben im Allgemeinen und mit Riedlingen im Besonderen.

Das Mittelzentrum Riedlingen bietet Bildung und Kultur, Kirche, Wirtschaft, Geschichte, Brauchtum, Natur und Heimat. Unser Riedlingen – mit seiner geschlossenen mittelalterlichen Fachwerkstadt, seinen Schlossanlagen und den pittoresken Bauernhöfen – ist eingebettet in einer reizvollen naturnahen Landschaft. Zahlreiche Hinweise deuten auf die keltische und römische Geschichte hin. Die Stadt liegt an der Oberschwäbischen Barockstraße und dem Donauradweg, zwischen Biosphärengebiet Schwäbische Alb und der Moränenlandschaft des „UNESCO Weltkulturerbe Federsee“ an der jungen Donau. Der Bodensee sowie Ulm sind von hier schnell – auch mit der Donaubahn – erreichbar. Eine gute Verkehrsanbindung ist ebenso durch die zwei Bundesstraßen 311 und 312 gegeben.

Mit dem Stadtmarketingkonzept und der Initiative unserer Gewerbevereine „Zukunft für Riedlingen“ haben wir uns auf den Weg gemacht unsere Vorzüge zu stärken und sukzessive auszubauen. Wenn Sie uns auf diesem Weg begleiten wollen, sind Sie herzlich eingeladen. Denn der Riedlinger weiß: „gemeinsam schafft man mehr“. Leitbild Nachhaltige Stadt, EEA-Zertifizierung, ILAG-Prozesse in den Ortsteilen, ein „Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept“ und jetzt die mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam entwickelte Bewerbung zur „Kleinen Gartenschau“ setzen den Weg inhaltlich und in der Beteiligung der Öffentlichkeit konsequent fort.

Die Gartenschau bietet einerseits die Chance zahlreiche Gäste an den Reizen des Stadt- und Naturraums an der Donau teilhaben zu lassen. Andererseits möchten wir mit der Gartenschau einen Leitfaden für eine nachhaltig ausgerichtete Entwicklung finden – **AUS LIEBE ZU UNSERER STADT.**«

Ihr  
  
Marcus Schafft  
Bürgermeister



# Inhalt

04–05 Grußwort



## WAS IST

10–11 Die Lage  
12–13 Stadtgeschichte  
14–15 Stadtportrait  
16–17 Klimaschutz und Klimaanpassung  
18–19 Schutzgebietskulisse und Hochwasserschutz  
20–21 Defizite und Potenziale



## WAS SOLL

22–23 Beteiligungsprozess  
24–25 Logoentwicklung  
26–27 10 Teilräume für die Gartenschau



## WAS BLEIBT

30–31 30 Maßnahmen Kernstadt  
32–33 30+ Maßnahmen Teilorte  
34–35 Ankommen in Riedlingen  
36–37 Bahnhofstraße (Hindenburgstraße)  
38–39 Südliche Innenstadt  
40–41 Klimaschutz am Stadthallenareal  
42–43 Donauinsel  
44–45 Mißmahl'sche Anlage  
46–47 Nördlicher Ofenwisch  
48–49 Wege in die Altstadt  
50–51 Am Rande der Altstadt – Stadtmauer & Steinbruch  
52–53 Am Rande der Altstadt – Stadtgraben  
54–55 Altstadt  
56–57 Mühlvorstadt und Mühlinsel  
58–59 Grüner Rahmen  
60–65 Teilorte



## WAS BLÜHT

68–71 Ausstellungskonzept  
72–73 Mobilitätskonzept



## WAS WIRD

76–79 Geschätzte Investitionen

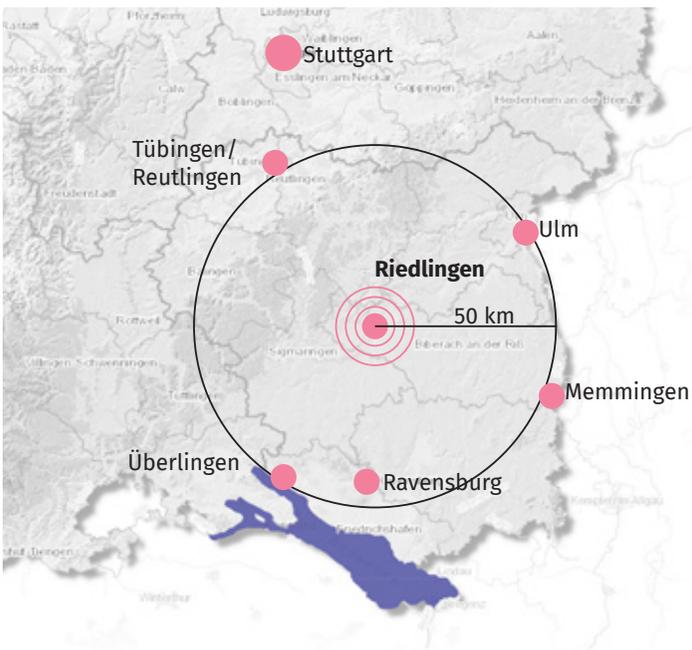




**WAS IST**

# Die Lage

Eingebettet von Schwäbischer Alb und Bussen, dem „Heiligen Berg Oberschwabens“, liegt Riedlingen, eine der schönsten Donaustädte. 10.600 Riedlingerinnen und Riedlinger leben inmitten von Wiesen, Feldern und Wäldern, verteilt auf die Kernstadt und ihre sechs Teilorte. Die traditionsreiche Stadt liegt an der Oberschwäbischen Barockstraße, der deutschen Fachwerkstraße und dem Donauradweg.



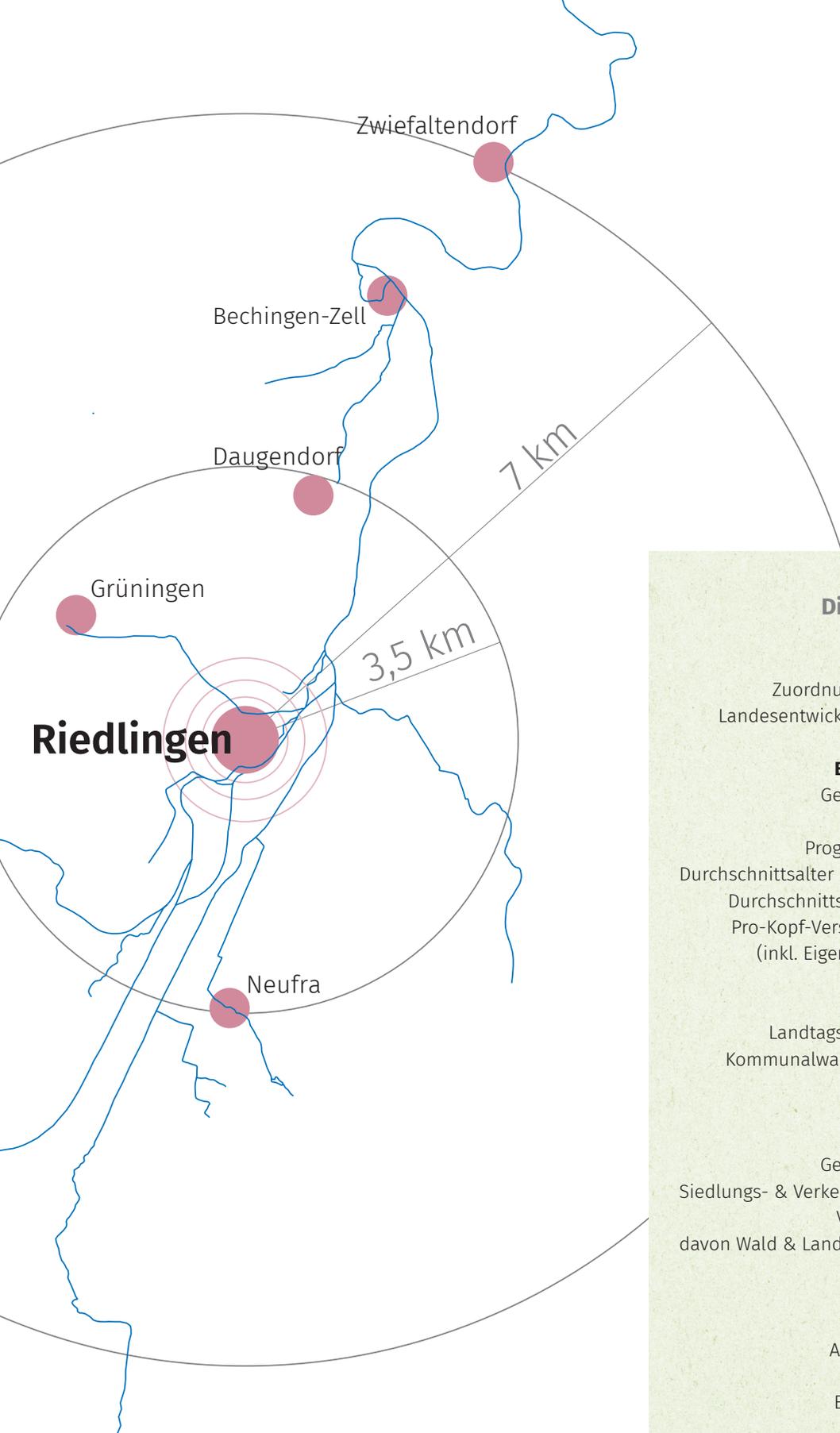
## **Zusammenleben in Riedlingen gestärkt**

» Für die Gartenschau werden Stadt und Umlandgemeinden, Vereine und Schulen, Kirchen und Einzelpersonen ganz eng zusammenarbeiten. Dadurch wird das Zusammenleben in Riedlingen gestärkt – so kann Neues wachsen und aufblühen.«

Anne Mielitz, evangelische Pfarrerin

Pflummern





### Die Donaustadt in Zahlen

Landkreis Biberach  
 Zuordnung gemäß Mittelzentrum in  
 Landesentwicklungsplan der Region Donau-Iller

#### Einwohner

Gesamt 2019 10.674 Einwohner (31.10.2019)  
 Kernstadt 7.533 Einwohner  
 Prognose 2035 162 Einwohner/km<sup>2</sup>  
 Durchschnittsalter 2000/2018 40,5/43,7 Jahre  
 Durchschnittsalter 2035 46,6 Jahre  
 Pro-Kopf-Verschuldung  
 (inkl. Eigenbetriebe) 1.591,02 € (Stand: 31.12.2018)

#### Wahlen

Landtagswahl 2016 Grüne (34,3 %); CDU (30,9 %)  
 Kommunalwahl 2019 GR CDU 24,9 %; WiR 19,8 %;  
 Mtg! 24,5 %; BüL 30,8 %

#### Flächen

Gesamt 2018 6.496 ha  
 Siedlungs- & Verkehrsflächen 13,7 %  
 Vegetation 84,7 %  
 davon Wald & Landwirtschaft 30,1 %; 53,4 %  
 Gewässer 1,6 %

#### Pendler

Auspendler 2.924  
 vor allem nach Biberach 14 %  
 Einpendler 2.934  
 vor allem von Ertingen 13 %

#### Einzelhandel

inhabergeführte Fachgeschäfte  
 v.a. in der Kernstadt;  
 Herausforderung: Leerstände  
 von Einzelhandelsflächen im  
 Stadtkern (Ensembleschutz)

**500 v. Chr. – 835 n. Chr.**

Die vollständig unter Denkmalschutz stehende Altstadt hat ihre Anfänge als Siedlung Hruodininga zwischen der heutigen Ilgengasse und der Donau. Schon 500 v. Chr. entdeckten die Kelten das Potenzial der Lage auf dem Hügel an der Donau. Weitere archäologische Funde bestätigen die Anwesenheit der Kelten in den heutigen Teilorten. Erstmals wurde Riedlingen 835 n. Chr. urkundlich erwähnt.



**1782**

Im 18. Jh. erlangt Riedlingen aufgrund seiner verkehrsgünstigen Lage Bekanntheit als bedeutsamer Handels- und Warenumschlagplatz.

**ca. 1300**

Riedlingen wird an das Haus Habsburg verkauft und gehört bis 1805 als eine von fünf Donaustädten zu Vorderösterreich.

**1500**

Das stets von Hochwasser bedrohte Donauufer vor den Toren der Stadt wurde für Säg- und Ölmühlen, Richtstätten und andere Scheunen genutzt.



**1835**

Eine weitere Ausweitung der Stadt erfolgte im „Triangel“ (Im Oberried). Abgehend von der damaligen Bahnhofstraße (heutige Hindenburgstraße) spannen sich Kastanienallee und die Straße nach Unlingen wie ein Fächer (Dreieck) auf.

1300

1500

1800

1820

1840

1860

1880

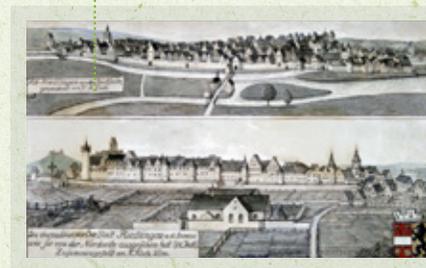
**1589**

Riedlingen auf der „Renlinschen Karte“.



**1836**

Ansicht von Süden und Norden. Das Kapuzinerkloster samt Klosterkirche wurde 1654–1656 außerhalb der Stadtmauern errichtet.



**1822**

Die Karte zeigt die Stadtmauer (von 1305) mit ihren sieben Wehrtürmen, die Donaugärten und den Garten am heutigen Rathaus. Anstelle des Viehmarkts findet noch heute der jährliche Fohlenmarkt statt.



**13. Jhd.**

Unter den Grafen von Veringen begann Riedlingen sich zur Stadt zu entwickeln. Aufgrund der strategischen Lage auf dem sicheren Kalkplateau an einer Donaufurt etabliert sich in Riedlingen ein Markt.



**1844**

Der Zunftbrief zeigt den Bussen im Hintergrund und die Zille auf der Donau. Am rechten Bildrand geht die Kastanienallee ab.



**1929**

Streichwehr und Zille im Winter.



**1921**

Die Villa Mißmahl und das historische Postgebäude. Im linken Bildrand verläuft die prächtige Kastanienallee.



**Heute**

Die Stadt Riedlingen mit historischer Altstadt und umliegende Stadterweiterungen.

1900

1920

1940

1960

1980

2000

2020

**1861**

Der Plan zeigt den natürlichen Verlauf von Donau und Schwarzach vor der Begradigung.



**Stadtentwicklung 1939 – 1965**

Nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1965 hat sich das Stadtgebiet nahezu verdoppelt: Richtung Westen und auf der anderen Seite der Bahntrasse.



**1845**

Das Storchennest auf dem historischen Treppengebel des heutigen Rathauses.



**1956**

Der Tuchplatz vor der Altstadt und die Mühlvorstadt sind von Handwerksbetrieben geprägt.





# Stadtportrait

## Die Bildungsstadt

» Eine Stadt in paradiesischer Umgebung, mit weltoffenen Menschen, die unsere Fernhochschule schätzen und unterstützen – das ist Riedlingen für mich! Und welche Stadt wäre besser geeignet für eine Gartenschau, bei der es um Natur in Stadt und Land geht?«

Prof. Dr. Ottmar Schneck,  
Rektor der SRH Fernhochschule

### Storchenstadt

Riedlingen rühmt sich als einzige Stadt in Baden-Württemberg, in der seit Menschengedenken ohne Unterbrechung auf dem Giebel des spätgotischen Rathauses Störche nisten. Nicht nur in der Stadt werden Störche gesichtet, sondern auch im unmittelbaren Naturschutzgebiet Ofenwisch und im artenreichen Naturschutz- & Landschaftsschutzgebiet entlang der Donau.

### Bildungsstandort

Riedlingen ist ein bedeutsamer Bildungsstandort für das gesamte Umland. Rund 2200 Schüler besuchen fünf allgemeinbildende Schulen mit unterschiedlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten. Verglichen mit dem Anteil an Schüler pro Einwohner des Landkreises Biberach (12,3%)

nimmt Riedlingen eine wichtige Rolle als Schulstandort in der Region ein. Neben dem breitgefächerten Schulangebot direkt vor Ort runden weitere Bildungseinrichtungen – etwa die die SRH Fernhochschule – das Schulangebot ab.

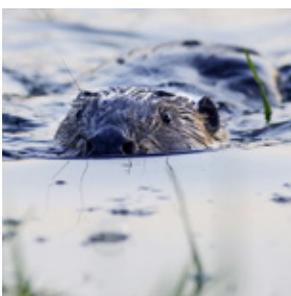
### Narrenhochburg

Die Fasnet ist nicht nur als fünfte und wichtigste Jahreszeit im Riedlinger Kalender fest verankert. Vielmehr erscheint sie das ganze Jahr über als Narrenbrunnen der Narrenzunft „Gole“ im Stadtbild. Dieser Brunnen spiegelt die Stadtgeschichte vom „Mohrenwäscher“ wider und zeigt weitere Figuren der Riedlinger Fasnet wie den „Gole“ und seine Begleiter: Boppele, Gelbsucht, Storch, Frösche, Kupfernäs, Mohr, das Doppelgesicht und die Wäschweiber.



links: Joseph-Christian-Gemeinschaftsschule

rechts: Storchenstadt Riedlingen



oben: Lebensraum Biber



rechts: Der überregional bekannte Fohlenmarkt



# Klimaschutz und Klimaanpassung

## Klimawandel

Der Klimawandel äußert sich nicht zuletzt durch die Zunahme von Extremereignissen wie Starkregen, Erdbeben, Hochwasser, Hitzeperioden. Damit hat er Auswirkungen auf jeden Einzelnen. Sowohl international als auch in der Kommunalpolitik stehen Klimaschutz und Klimaanpassungsstrategien auf der Tagesordnung. Auch im Landkreis Biberach und der Stadt Riedlingen wurden bereits Ziele zum Klimaschutz definiert.

## Energiezukunft 2025 Riedlingen

Der Arbeitskreis „Nachhaltige Stadt“ in Zusammenarbeit mit dem Standortmarketing erarbeitete 2014 das Leitbild „Energiezukunft 2025 Riedlingen“. Nach einer Haushaltsabfrage „Leitbildprozess Nachhaltige Energieversorgung“ und einem Bürgerworkshop formulierte der Arbeitskreis folgendes Leitbild:

- Ressourcenschonende und klimafreundliche Energie aus Riedlingen für Riedlingen
- Energiesparendes Bauen und Sanieren in Riedlingen
- Riedlingen gestaltet verantwortungsbewusst seine Stadt
- Riedlingen bindet seine Akteure von Anfang an mit ein.

In enger Zusammenarbeit mit Gemeinderat, Bürgerschaft und Verwaltung sowie externen Partnern (wie der EnBW) wurden zusätzliche Ziele erarbeitet:

- Erfordernissen der Zeit gerecht werden und Energiezukunft gemeinsam mit Bürger\*innen und lokalen Akteuren nachhaltig gestalten
- Energieeffizientes, emissionsgemindertes, dezentral versorgtes Gemeinwesen, das seinen Bürger\*innen – heutigen und kommenden Generationen – Lebensqualität bietet.

Im Sommer 2022 versucht Riedlingen bei der Zertifizierung des European Energy Award das Gold Prädikat zu erhalten.

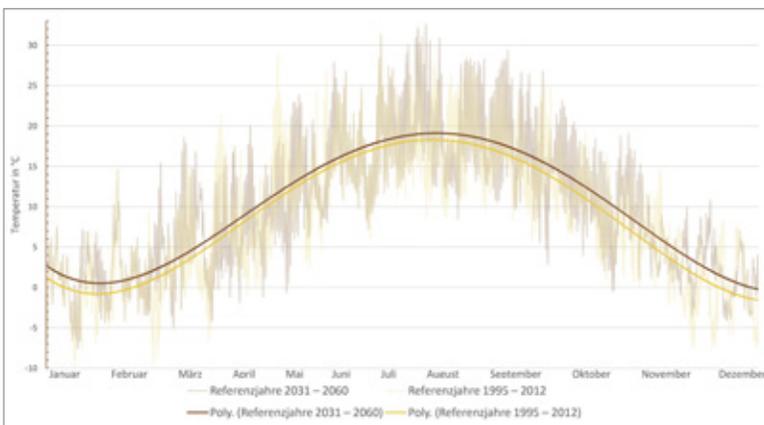
## Wetterprognose

Der Deutsche Wetterdienst prognostiziert für Riedlingen einen Anstieg der Temperaturen im gesamten Jahresverlauf (siehe Abbildung unten).

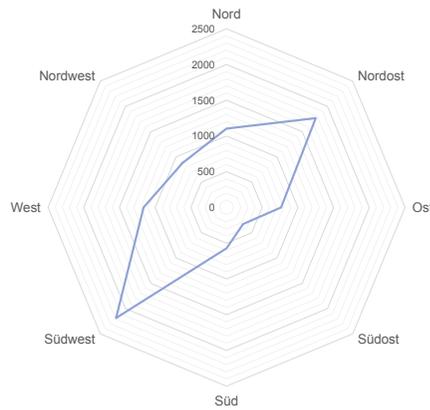
## Bioklima und Gesundheit

Die Wohlfahrtsfunktion von Pflanzen wie Sauerstoffproduktion, Feinstaubfilterung, CO<sub>2</sub>-Bindung und deren positive Auswirkungen auf die menschliche Psyche hängen unmittelbar zusammen.

WHO (World Health Organization) beschreibt Gesundheit als „das völlige körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden“. Dabei geht es nicht nur um das physische Befinden. Ein gesunder Mensch kann sich den unterschiedlichen atmosphärischen Bedingungen besser anpassen. Dies passiert in den meisten Fällen unbemerkt vom gesunden Körper über autonome vegetative Regulationen. Beschwerden des Herz-Kreislauf-Systems oder Atemwegserkrankungen treten dann auf, wenn der Körper diese Anpassung nicht mehr leisten kann. Epidemiologische Untersuchungen zeigen Wirkungen extremer Bedingungen (Kälte, Hitze, Luftverschmutzung) auf Morbidität (Ziffer für die Häufigkeit von Erkrankungen) und Mortalität (Sterblichkeitsziffer) (McMichael et al. 1996: Climate Change and Human Health). Bei Baumneupflanzungen ist darauf zu achten, dass grundsätzlich heimische vor



**Temperatur im Jahresverlauf 1995–2012  
und Prognose 2031–2060**



**Der Wind in Riedlingen weht zumeist aus Südwest**

nicht heimischen Baumarten zu bevorzugen sind, die dem Klimawandel gewachsen sind, da diese in einem größeren Umfang geeignete Habitate für Tier- und Pflanzenarten bieten:

- Trockentoleranz
- Toleranz gegenüber Boden- u. Luftbelastungen (z.B. Streusalz, Verkehrsimmissionen)
- ausreichend Winterhärte

Geeignete heimische Arten sind z.B. Italienischer Ahorn, Französischer Ahorn, Purpur-Erle, Hainbuche, Nordamerikanische Rotesche, Zerr-Eiche, Ulmen, Breitblättrige Mehlebeere.

Neben den genannten Arten können jedoch auch nicht heimische Bäume, die sich für den Klimawandel potenziell eignen, gepflanzt werden: Rot-Ahorn, Guttaperchabaum, Dreizahn-Ahorn, Zürgelbaum, Blumen-Esche, Gingko, Lederhülsenbaum, Amberbaum, Kobushi-Magnolie, Hopfen-Buche, Eisenholzbaum, Ungarische Eiche, Spanische Eiche, Perlschnur-/Honigbaum, Silber-Linde, Zerkove, Schwarznuss, Woll-Apfel, Amerikanische Linde, Mongolische Linde.

### Starkregen

Ein Aspekt des Klimawandels ist das vermehrte Vorkommen von Starkregenereignissen. Riedlingen ist schon heute von Hochwasser betroffen und hat in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen umgesetzt (siehe nächste Seite). Umso wichtiger ist die Auseinandersetzung mit dem Thema der Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Zuge der Gartenschau.

### Klimaschutz und Klimaanpassung

Insgesamt kann Klimaschutz nur gelingen, wenn bei jeder Entscheidung der Grundsatz „weniger ist mehr“ mitschwingt: sei es bei den Transportwegen, dem Energieverbrauch, der Versiegelung oder der Außenbeleuchtung. Bäume und Baumhaine in der Stadt sind hier ein Schritt in die richtige Richtung, aber alleine den Anforderungen einer klimagerechten bzw. -angepassten Planung nicht gewachsen. In Riedlingen kann durch die komplette Neu-

### Bäume ...

- verdunstet bis zu 150.000 l Wasser im Jahr (Großbaum)
- binden 1,5t CO<sub>2</sub> pro Jahr (Mittelgroßer Baum)
- produzieren 3.650 kg CO<sub>2</sub> pro Jahr (Mittelgroßer Baum)
- bauen 2 kg/m<sup>2</sup> Feinstaub pro Jahr ab (intensive Begrünung)
- reduzieren die Belagstemperatur bis zu 20 °C
- reduzieren die Umgebungstemperatur um 2 °C

Pflanz- und Strauchflächen (auch Dachbegrünung) binden 300 g CO<sub>2</sub>/m<sup>2</sup>/Jahr  
Rasen-, Strauch-, Pflanzflächen verdunsten ca. 2l/m<sup>2</sup>/Tag

überplanung des Areals an der Donau nicht nur in der Belags-, Schatten- und Regenwassermanagementplanung ein Zeichen gegen den Klimawandel gesetzt werden. Vielmehr kann auch die großzügige, stadtweite Begrünung von Stellplatz-, Dach- und Fassadenflächen einen positiven Einfluss auf das Mikroklima für die Stadtbewohner und -besucher haben.

Im Zuge der Machbarkeitsstudie für die Gartenschau in Riedlingen hat sich die Kommune zusätzlich zu folgenden Themen Gedanken gemacht:

- Schattenplanung
- Bioklima/Menschliche Gesundheit
- Klimabelagsplanung
- Verdunstungskühlung durch Pflanzen
- Klimavegetation

Diese Themen werden auf den Seiten 40/41 am Beispiel der städtebaulichen und freiräumlichen Neuordnung des Stadthallenareals detaillierter behandelt.

# Schutzgebietskulisse und Hochwasserschutz

## Hochwasserschutz

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts mäandrierte die Donau noch großräumig im Tal zwischen den Altmoränen-schottern entlang der Schwäbischen Alb und bildete eine Auenlandschaft mit feuchten Biotopen.

Um Ackerland zu erhalten und sich vor Überschwemmungen zu schützen, wurde die Donau zwischen Binzwangen und Riedlingen mit Dämmen komplett begradigt. Das Ufer wurde befestigt und das Flussbett gegen Erosion und Umlagerung unter dem Begriff „Correction“ gesichert. Damit zähmte der Mensch zwar die wilde Donau, doch mit der Trockenlegung der Altarme und Mäander gingen auch wertvolle Feuchtlebensräume verloren. Bereits 1870 wurden Donau und Schwarzach erstmals begradigt.

Die Bündelung des gesamten Wassers in einem Bachbett hatte zudem die Folge, dass sich die Sohle des Flusses tiefer eingrub. Katastrophale Hochwasserereignisse und Überschwemmungen in den zur Donau

hin wachsenden Siedlungsgebieten waren die Folge. Im Rahmen des Integrierten Donau-Programms (IDP) wurde ein Hochwasserschutzkonzept für die Stadt Riedlingen zusammengestellt, welches sowohl Maßnahmen zur Gewässeraufweitung und Renaturierung des Flusslaufs, als auch die Aufschüttung von Dämmen und Wegerhöhungen sowie den Bau von Wänden und Mauern umfasst.

Heute besteht das Konzept aus Maßnahmen von Stadt und Land, da die Donau ein Gewässer I. Ordnung ist. In diesem Abschnitt ist die Donau der Gewässerstruktur-güteklasse 6 (sehr stark verändert) zuzuordnen. Da die Donau bei Riedlingen sehr langsam fließt, hat die Stadt bei Hochwasserwarnung 24 Stunden Zeit, um Schutzmaßnahmen zu treffen und Schutzeinrichtungen zu aktivieren. An Durchgangsstellen kann der mobile Hochwasserschutz zum Einsatz kommen. Der technische Hochwasserschutz funktioniert, lässt allerdings in seiner Attraktivität zu wünschen übrig (vgl. Altstadtpromenade).

Zusätzlich ist der Bau von Brücken Teil der Maßnahmen des IDPs. Die Holzbrücke über die Donau zwischen Tuchplatz und Weilervorstadt ist ein letzter Baustein des aktuellen Programms.

In der Schwarzach leitet ein Drosselbauwerk das überschüssige Wasser im Hochwasserfall direkt in den Hochwasserkanal um.

## Schutzgebietskulisse

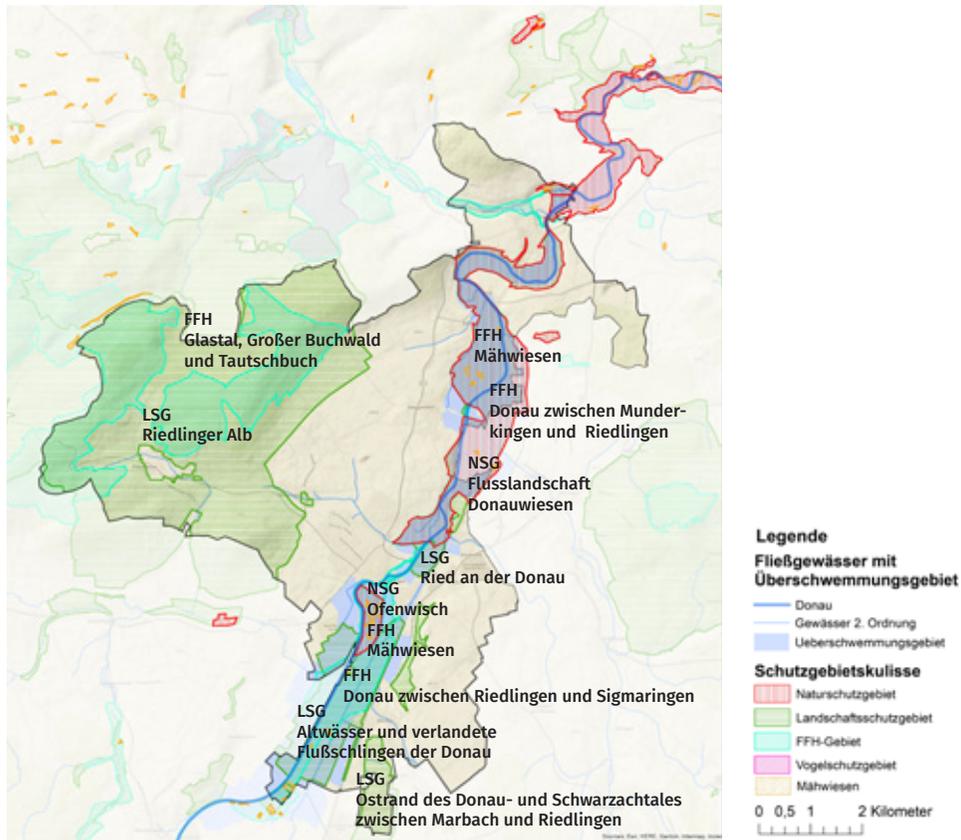
Die Donau wird nördlich von Riedlingen von dem Landschafts- und Naturschutzgebiet „Flusslandschaft Donauwiesen“, mit seinen kulturell geprägten Auenwiesenlandschaften mit weitgehend natürlichen Altarmen und Uferbereichen, begleitet.

Ein breites FFH-Gebiet zieht sich entlang der Donau von Sigmaringen bis Munderkingen. Der Talbereich der Donau südlich der Kernstadt mit Altarmen und Überschwemmungsflächen bildet eine wertvolle ökologische Fläche mit Auwäldern, Feuchtwiesen, Großseggenrieden und mageren Grünlandbeständen.

Abseits der Kernstadt beginnt das Landschaftsschutzgebiet „Riedlinger Alb“, darin eingebettet liegt der Teilort Pflummern. Auf der Weißjuraoberfläche lässt sich teilwei-



**Das Hochwasser von 1990 bleibt den Riedlingern unvergessen**



Der höchste Punkt der Stadtgemarkung liegt auf dem zum Teutschbuch gehörenden Reifersberg mit 773 m, der tiefste Punkt mit 515 m in der Talaue der Donau

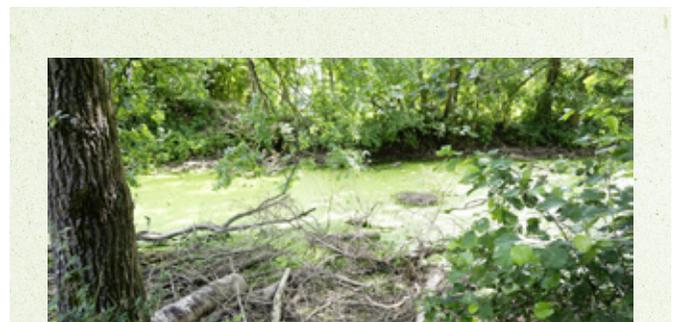
se eine mächtige Molassebedeckung nachweisen (eiszeitliche Schmelzwasserrinnen).

Das Naturschutzgebiet Ofenwisch, eine Insel zwischen Donaukanal und Donau im Südwesten der Kernstadt, ist Lebensraum zahlreicher geschützter und vom Aussterben bedrohter Arten. Diese sind Nahrungsgrundlage für die zahlreichen Weißstörche in der Stadt. In den Fließgewässern tummeln sich Biber, Steinkrebs, Bachmuschel, Groppe, Bitterling und Bachneunauge.

### Besondere Arten

Es tummeln sich mannigfaltige Vogelarten. Dazu gehören Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Waldwasserläufer, Bekassine, Flussuferläufer, Flussregenpfeifer, Knäckente, Krickente, Löffelente, Tafelente, Reiherente, Eiderente, Uferschnepfe, Schafstelze und Trauerschnäpper.

Das Naturschutzgebiet ist außerdem ein bedeutendes Brut- und Nahrungsgebiet unter anderem für Teichhuhn, Blässhuhn, Kiebitz, Eisvogel, Neuntöter, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Weidenmeise und Schwanzmeise.



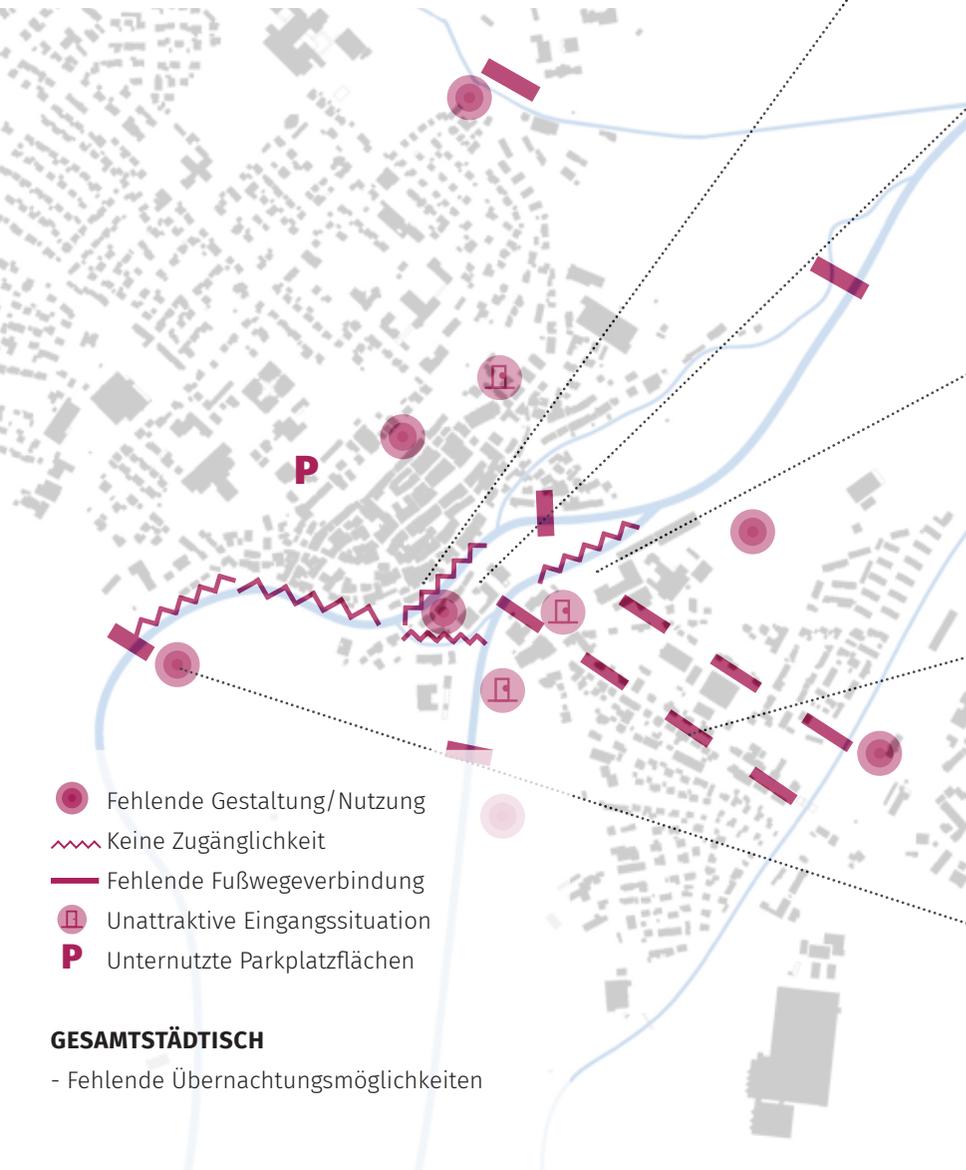
### Wasserlinsen

Wasserlinsen kommen überwiegend in nährstoffreichen Stillgewässern vor, da sie ihre Nährstoffe direkt aus dem Wasser aufnehmen. Durch den Bewuchs von Wasserlinsen tritt nur noch wenig Licht in das Gewässer ein, was unter Wasser lebende Pflanzen am Wachstum hindert und beispielsweise auch die Wassertemperatur beeinflusst. Im Herbst sinken Wasserlinsen zur Überwinterung auf den frostfreien Grund, weshalb sie nur bis zu einer Wassertiefe von rund 250 cm vorkommen. Die Pflanzen verbreiten sich beispielsweise durch das Gefieder von Wasservögeln. Wasserlinsen werden gerne von Graskarpfen (Neozoen aus Asien) und Wasservögeln gefressen. Sie sind nicht geschützt nach Bundesnaturschutzgesetz und nicht gefährdet nach Roter Liste Baden-Württemberg.

# Defizite

WAS IST  
20/21

Als Donaustadt fehlt in Riedlingen die Adresse am Fluss. Uferverbau und Hochwasserschutz versuchen den Fluss in Zaum zu halten. Großflächig versiegelte Flächen bieten Platz für den Autoverkehr, sind grau und unattraktiv. Geschäfte schließen und hinterlassen Leerstände und Verfall. Das möchten wir ändern.



- Fehlende Gestaltung/Nutzung
- ~ Keine Zugänglichkeit
- Fehlende Fußwegeverbindung
- Unattraktive Eingangssituation
- P Unternutzte Parkplatzflächen

## GESAMTSTÄDTISCH

- Fehlende Übernachtungsmöglichkeiten



Technischer Hochwasserschutz



Versiegelte Flächen



Stadthallenareal



Eingangssituation in die Stadt



Fehlende Zugänglichkeit

# Potenziale

Die Donau samt ihren Zuflüssen ist Riedlingens Lebensader. Wie im Märchen liegt die historische Altstadt über den Flüssen – darunter sind die Keller vorborgen – einzigartig für Riedlingen. Der Stadtgraben, größtenteils ungenutzt, birgt Potenziale für die Naherholung am Stadtrand. Steinbruch und Stadthallenareal bieten Chancen für die Stadtentwicklung. Die guten Böden sorgen dafür, dass Riedlingen für seine Baumschulen und Gärtnereien bekannt ist. Schlösser und Herrschaftshäuser sind in und um Riedlingen präsent. Dieses Potenzial möchten wir nutzen.



Historische Friedhofsanlagen



Stadtgraben



Steinbruchareal



Kellergewölbe unter der Altstadt



Mühlbach und Mühlviertel

2017

2018

# Beteiligungsprozess

Phase 1

## Vorbereitung

Phase 2

## Entwicklung von Ideen

**09.01.2018**  
Auftakt  
mit Verwaltung

**13.06.2018**  
Abstimmung mit  
RP Landesbetrieb  
Gewässer



**09. – 11. 10. 2018**  
Beteiligung  
Teilorte



**23.08.2018**  
Historische  
Stadtführung  
Herr Aßfalg

**23.08.2018**  
Ideensammlung  
mit SRH



**13.07.2018**  
Stadtspaziergang  
und Workshop



**19.09.2017**  
Auswahl  
Planungsbüro  
für Machbarkeits-  
studie

**26.02.2018**  
Einstimmiger  
Startschuss  
Bewerbungs-  
prozess

**25.06.2018**  
Sachstand und  
Vorbereitung  
Bürgerbeteiligung

**17.09.2018**  
Auftakt  
Ortschaftsräte

Phase 3

## Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie



**16.01.2019**  
Begehung Mißmahl'sche Anlage mit LRA Biberach (Kreisforstamt)

**11.02.2019**  
Abstimmung mit Naturschutz (RP Tübingen und LRA Biberach)

**06.04.2019**  
Abstimmung mit Landesamt für Denkmalpflege (RP Stuttgart)

**18.07.2019**  
Abstimmung mit RP Landesbetrieb Gewässer

**19.12.2019**  
Einreichen der Bewerbung beim MLR



**05.06.2019**  
Beteiligung Jugend/Vereine



**14.08.2019**  
Begehung alte Post mit Immobilienverwalter



**21.02.2019**  
Begehung Hängende Gärten Neufra



**22.07.2019**  
Präsentation Vorentwurf Konzept

**23.09.2019**  
Einstimmiger Beschluss Gartenschaukonzept

**26.11.2018**  
Beratung Sachstand Konzept



## Aufwertung der Stadt Riedlingen

» Riedlingen, mit seiner im 13. Jahrhundert gegründeten Altstadt mit nahezu 100 denkmalgeschützten und erhaltenswerten Gebäuden, ist auch als Gesamtanlage ein Denkmal von besonderem öffentlichen Interesse.

Direkt an der Donau, umgeben vom Bussen und der Schwäbischen Alb, liegt Riedlingen in Mitten einer von der Eiszeit geprägten faszinierenden Landschaft. Die geschützten Donauauen mit den Hartholzauenwäldern bieten Lebensraum für bedrohte Arten wie Biber und Bachneunaugen.

Bereits seit 1981 ist Riedlingen durchgängig in der Stadtsanierung im Rahmen des Landessanierungsprogramms dabei die historisch geprägte Stadt zu erhalten und zu erneuern.

Die Gartenschau bietet die große Chance unsere wunderschöne Stadt mit ihren Teilorten städtebaulich gesamtheitlich weiter zu entwickeln. Besonderes Augenmerk ist dabei auf den Erhalt, die Pflege und die Förderung der historischen Bausubstanz sowie des wertvollen Landschaftsbildes zu legen. Ebenso sind der Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt im Sinne des Naturschutzes in den Maßnahmen zu berücksichtigen und einzubinden.

Wie viele Städte in vergleichbarer Größe kämpft Riedlingen mit den Leerständen in der Innenstadt.

Durch die bereits angegangene städtebauliche Entwicklung des „Stadthallenareals“ mit der historischen Bahnhofstraße (heute Hindenburgstraße) als Verbindungsachse zum Bahnhof sehe ich gute Chancen, die Besucher wieder in die Innenstadt und in die historische Altstadt einzuladen und somit für eine Belebung zu sorgen.

Die Gartenschau ist eine zusätzliche starke Stütze den begonnenen Weg fortzuführen, um die vorhandene Qualität unserer Stadt an der Donau neu zu definieren und die Gewässer wieder zu entdecken und erlebbar zu machen.

Ich gehe den Weg gerne mit, aus **LIEBE ZU UNSERER STADT**.«

Wolfgang Weiß  
Stadtbaumeister

Symbolisch zur Blüte  
angeordnete Teilorte  
und Kernstadt

Donauverlauf abgeleitet aus  
den natürlichen Gegebenheiten

Gartenschau-  
gelände vervollständigt  
die »Sympathieform«



# RIEDLINGEN

## GARTENSCHAU 30+

AUS LIEBE ZU UNSERER STADT

Der Slogan steht für Engagement  
und Heimatverbundenheit

# 10 Räume für die Gartenschau

Aus der Analyse des Stadtgebiets ergeben sich zehn Räume mit besonderen landschaftlichen und städtebaulichen Zielsetzungen. Es handelt sich dabei um Teilräume, die die Altstadt unmittelbar rahmen.

## 1 – Ankommen in Riedlingen

Am Anfang stehen das Ankommen am Bahnhof und der Zugang zur Stadt entlang der Bahnhofstraße (Hindenburgstraße) als Raum mit besonderem Handlungsbedarf. Zudem soll ein zweiter direkter, fußläufiger Weg in Richtung Altstadt entlang der De-Pay-Straße erschlossen werden.

## 2 – Südliche Innenstadt

Im Bereich zwischen Donau und Schwarzach spannt sich die südliche Innenstadt auf, die zukünftig städtebauliche Potenzialflächen bereithält. Mit der Entwicklung des Stadthallenareals bekommt die Stadt die Chance, eine neue Adresse am Fluss für Riedlingen an der Donau zu gestalten.

## 3 – Donauinsel

Zwischen Kanal und Donau erstreckt sich die Donauinsel am Streichwehr. Sie ist den Riedlingern äußerst wichtig, da es der einzige Zugang zum Wasser in der Stadt ist.

## 4 – Mißmahl'sche Anlage

Versteckt und geheimnisvoll liegt die Mißmahl'sche Anlage zwischen Schwarzach und Donaukanal. Zur Blütezeit Anfang des 20. Jahrhunderts eine gepflegte Parklandschaft ist sie sich heute selbst überlassen und erschließt sich nur den ortskundigen Besuchern.

## 5 – Nördlicher Ofenwisch

Wie ein Flügel spannt sich das Naturschutzgebiet Ofenwisch zwischen Kanal und Donau auf. Die artenreichen Schätze liegen gut versteckt hinter dem aufgeschütteten Damm am Donaustadion.

## 6 – Am Rande der Altstadt

Die Altstadt wird gerahmt von Donau und Stadtgraben, der nur zum Teil zugänglich ist und sich bis zum ehema-

ligen Steinbruch im Nordosten der Altstadt fortzieht. Der temporär als Parkplatz genutzte Steinbruch wartet auf seine Entwicklung wofür es bereits verschiedene Ideen gibt. An der Donau entstehen Orte zum Flussbaden und eine Altstadtpromenade. Der Tuchplatz am Rande der Altstadt hat in den letzten Jahren eine Modernisierungsphase erlebt, doch gibt es noch Raum für Wasser – sei es entlang des Breyschen Kanals oder neben der Holzbrücke beim Sportheim.

## 7 – Altstadt

Die mit ihren steilen Satteldächern und mit Fachwerk ausgestattete, denkmalgeschützte Altstadt ist ein besonderes Erlebnis, das allerdings durch zunehmende Leerstände getrübt wird.

## 8 – Mühlvorstadt und Mühlinsel

Die Mühlvorstadt mit dem Mühlkanal zwischen Altstadt und Donauinsel hat ein ganz eigenes Flair. Historische Gärten, wie am Rathaus, sind nur zum Teil zugänglich.

## 9 – Grüner Rahmen

Den Übergang in die Landschaft bildet im Süden das Naturschutzgebiet Ofenwisch (9b), im Norden sind es die Donauwiesen (9c). Der Zollhauserbach (9a) bildet die Leitlinie in die Nordstadt und die Ortsteile Grüningen und Pflummern.

## 10 – Teilorte

Die insgesamt sechs Ortsteile bilden einen abschließenden räumlichen Themenschwerpunkt. Verbindendes Element sind die Fließgewässer Donau, Schwarzach, Mühlbach und Zollhauserbach. Die drei nördlich der Kernstadt gelegenen Teilorte liegen direkt an der Donau. Südlich von Riedlingen liegt Neufra etwas erhöht über dem Donautal. Grüningen im Westen ist über den Zollhauserbach mit der Kernstadt verbunden. Einzig Pflummern hat keinen direkten Zugang zu einem Fließgewässer der Kernstadt.



### **Landschaftsplanerische Dichte**

» Landschaftliche Besonderheiten und kompaktes Nebeneinander von Altstadt, Donauinsel, Ofenwisch und Mißmahl'scher Anlage – die Stadt Riedlingen besitzt eine ideale Grundstruktur für ein Gartenschaugelände der kurzen Wege.«

*Johann Senner, Landschaftsarchitekt*







**WAS BLEIBT**

ISOYA  
ISOYA  
ISOYA





## 30 Maßnahmen Kernstadt

- ① Übergang Schwarzach
- ② Auftakt Bahnhofstraße (Hindenburgstraße)
- ③ De-Pay-Fahrradstraße
- ④ Stadthallenareal
- ⑤ Erlebnis Donauwiesen
- ⑥ Donauinsel – Bühne
- ⑦ Donauinsel – Wasserspielplatz
- ⑧ Donauwehr – Wasserorgel
- ⑨ Eingang Mißmahl'sche Anlage „Grünes Tor“
- ⑩ Naherholung Mißmahl'sche Anlage
- ⑪ Übergang Donaukanal
- ⑫ Ofenwisch Aussichtsturm
- ⑬ Übergang Donau
- ⑭ Donaabad mit Liegewiese
- ⑮ Uferpromenade Altstadt
- ⑯ Sitzstufen Donaustadion
- ⑰ Tuchplatz
- ⑱ Wasser & historische Gänge in der Altstadt
- ⑲ Gesamtstädtische Inszenierung der Stadtmauer
- ⑳ Historische Gartenanlage am Zellemeesturm
- ㉑ Sitzstufen an der Richtlinde am Mühlbach
- ㉒ Nachnutzung Steinbruch
- ㉓ Durchgängiger Stadtgraben mit Wasserlauf
- ㉔ Erlebnis Keller
- ㉕ Anbindung Schulen
- ㉖ Entschärfung Kreuzungsbereich
- ㉗ Grünes Klassenzimmer
- ㉘ Renaturierung Zollhauserbach
- ㉙ Ausbau Radweg
- ㉚ Fuß- und Radbrücke

## 30+ Maßnahmen Teilorte

Die sechs Teilorte Riedlingens liegen maximal 10 km Luftlinie auseinander, was für eine Vernetzung im Gartenschaujahr eine besondere Chance darstellt. Naturräumlich sind die Orte durch verschiedene Fließgewässer und über die Schutzgebiete bereits eng miteinander verknüpft.

### Teilorte als wichtige Ergänzung

Insgesamt finden sich drei Schlossanlagen in den Riedlinger Teilorten: Neufra, Grüningen und Zwielfaltendorf. Außerdem markieren Kirchen in jedem Teilort mit einer ähnlich langen Geschichte die Ortsmitte. Durch das weite Donautal und die umgebenden Naturräume ergänzen die Teilorte die Kernstadt schon heute. Die grünen Lungen außerhalb der Kernstadt bilden ein wichtiges Gegengewicht zur oft geschäftigen Marktstadt. Das vielfältige Vereinsleben der Ortsteile belebt die Tradition und stärkt das Miteinander.

### Wasser verbindet

Riedlingen lebt von den blauen Adern, die es durchfließen. Nicht zuletzt deshalb sind die Daueranlagen in den Teilorten größtenteils mit dem Thema Wasser verknüpft. Das Erlebnis Wasser wird hier noch einmal neu und anders als in der Kernstadt definiert.



**Stattliche Schlösser als  
Zeitzeugen einer herr-  
schaftlichen Vergangen-  
heit**

### Radwege verbinden

Einen besonderen Blick über Riedlingen und die Weite des Donautals bekommt man an klaren Tagen vom Höhenzug des Tautschbuchs über Pflummern. Im Hintergrund spannen sich dann die Alpen vom Zugspitzmassiv über die Tiroler Bergspitzen bis zum Säntis (320 km Panorama).

**IDEE:** Auch ein geschlossenes Radwegenetz soll zukünftig zu einer stärkeren Verknüpfung der Teilorte beitragen.



### **Viel Natur und städtisches Leben**

» Viele Menschen schätzen unsere Landschaft und Natur und engagieren sich für deren Erhalt. Wenn durch die Gartenschau weitere schöne Orte der Begegnung entstehen, ist das auch in mitmenschlicher Hinsicht eine Bereicherung.«

Walter Stegmann, katholischer Pfarrer

- ① Kanuausstieg Zwiefaltendorf
- ② Ortsmitte Zwiefaltendorf
- ③ Bahnhaltepunkt Zwiefaltendorf
- ④ Donauradweg Bechingen-Zell
- ⑤ »Donaupause« Daugendorf
- ⑥ Dorfmitte Pflummern
- ⑦ Naturschwimmbad Pflummern
- ⑧ Schlosspark Grüningen
- ⑨ Hängende Gärten Neufra



Zwiefalter Ach  
Zwiefaltendorf

Bechingen-Zell

Daugendorf

Pflummern

Grüningen

Riedlingen

Neufra

Donau

Biberbach

Zellhauserbach

Mühlbach

Kanal

Schwarzach

Röttenbach

# 1 Ankommen in Riedlingen

## Bahnhof

Riedlingen ist angebunden an die Donautalbahn zwischen Ulm und Neustadt (Schwarzwald). Der Bahnsteig und das Bahnhofsgebäude heißen Besucher der Stadt aktuell nicht besonders freundlich willkommen. Das liegt nicht zuletzt daran, dass auf den ersten Blick die Orientierung Richtung Altstadt schwerfällt. Ein Parkplatz, der vor allem von Pendlern genutzt wird und unattraktive Bushaltestellen ergänzen das unschöne Erscheinungsbild.

**IDEE:** Unser Ziel ist es, die Dächer der Bushaltestellen zu begrünen, ausreichend sichere Abstellplätze für Radfahrer zur Verfügung zu stellen und die Besucher über ein Leitsystem in die Altstadt zu lenken.

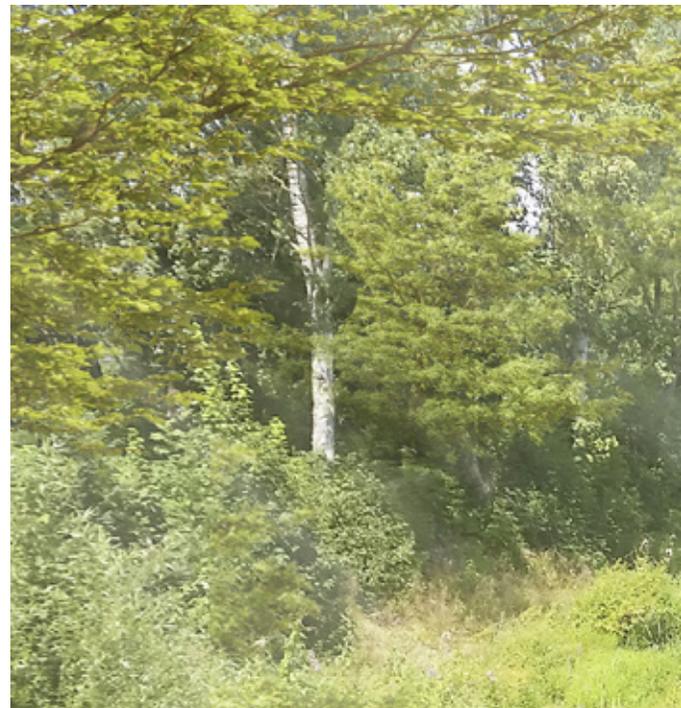
## Fußgänger

Parallel zur Bahnhofstraße (Hindenburgstraße) verläuft in der direkten Achse zwischen Bahnhofsgebäude und Stadthallenareal die De-Pay-Straße. Sie wird aktuell jedoch kaum wahrgenommen.

**IDEE:** Fußgänger kommen gerne ohne Umwege ans Ziel. Der fehlende Übergang über die Schwarzach kann an dieser Stelle mit einer barrierefreien Fuß-/Radbrücke ergänzt und die stark versiegelten Flächen im Bereich vor dem Gebäude aufgewertet werden. Die Strecke führt dann ohne Umwege und gesäumt von Bäumen vom Bahnhofsgebäude bis zur Donau und über Brücken direkt in die Altstadt.

**Links:** Bahnhof als neuer Umsteigepunkt zwischen verschiedenen Verkehrsträgern (Mobilitätshub).

**Rechts:** De-Pay-Straße mit unattraktiver Asphaltfläche



## Multimodalität

Im Zuge des Klimawandels ist auch der Umstieg auf alternative Verkehrsträger ein wichtiger Aspekt. Das kann nur gelingen, wenn der Wechsel möglichst einfach gestaltet wird.

**IDEE:** Riedlingen möchte den motorisierten Individualverkehr (MIV) mitsamt langwieriger Parkplatzsuche möglichst aus der Innenstadt heraushalten. Daher soll jenseits der Bahngleise ein P+R-Platz entstehen. Von hier aus kann sowohl auf die Bahn als auch auf Busse Richtung Innenstadt und in die Teilorte umgestiegen werden. Zukünftig laden die umgestaltete Bahnhofstraße (Hindenburgstraße) und die ausgebaut De-Pay-Straße ein, den Weg von hier in die Altstadt zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen.





Schwarzach als Barriere | Idee: Eine Brücke soll die direkte fußläufige Anbindung an die Altstadt ermöglichen



# 1 Bahnhofstraße (Hindenburgstraße)

Die Stadterweiterung, die mit dem Bau der Eisenbahn den Sprung über die Donau machte, ergänzte die historische Bahnhofstraße (heute: Hindenburgstraße), die Alte Unlinger Straße und die Kastanienallee zu einem Fächer, der sich zwischen Schwarzach und Donau aufspannt. Noch heute ist die ehemalige Bahnhofstraße der Hauptzugangsweg für alle, die von Süden kommend in die historische Altstadt möchten.

## Ortsbildprägende Gebäude und Leerstände

Mittlerweile kann man entlang der Hindenburgstraße nur noch ahnen, dass sie einst eine Prachtstraße zum Flanieren und Einkaufen war und einen bedeutenden Eingang in die Stadt darstellte. Einzelne ortsbildprägende Häuser säumen den Straßenrand, doch Leerstände und Vergnügungstätten tragen zu einer Abwertung bei.

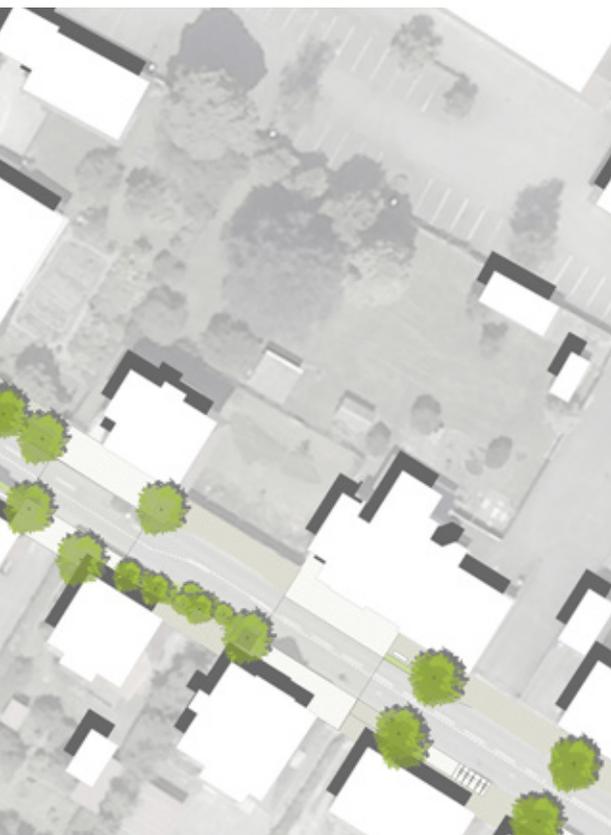
Der Straßenraum ist durch die monotone Straßenführung geprägt. Auf einer Seite sind Stellplätze ausgewiesen, es findet keine Verkehrsberuhigung statt. Der beidseitige Gehweg von je 2 m und die 7 m breite Fahrbahn führen zu einer enormen Dominanz des motorisierten Verkehrs.

**IDEE:** Im Zuge der Gartenschau soll die Bahnhofstraße (Hindenburgstraße) als Hauptachse zwischen Bahnhof und Altstadt aufgewertet werden. Durch eine Neustrukturierung soll sie wieder die Qualität einer Flaniermeile erhalten. Vor einigen ortsbildprägenden Häusern wird der Gehweg verbreitert, um Platz für Sitzgelegenheiten und kleinere Spielgeräte zu schaffen. Die Pflasterung wird über die gesamte Breite einheitlich. Dadurch wird die lange Gerade aufgebrochen und das Tempo verlangsamt. Straßenbäume werden auf beiden Seiten gepflanzt. Durch Reduzierung der Fahrbahnbreite auf 6,5 m und einer Ausweisung der Tempo-30-Zone kann der Radverkehr auf der Fahrbahn geführt werden.

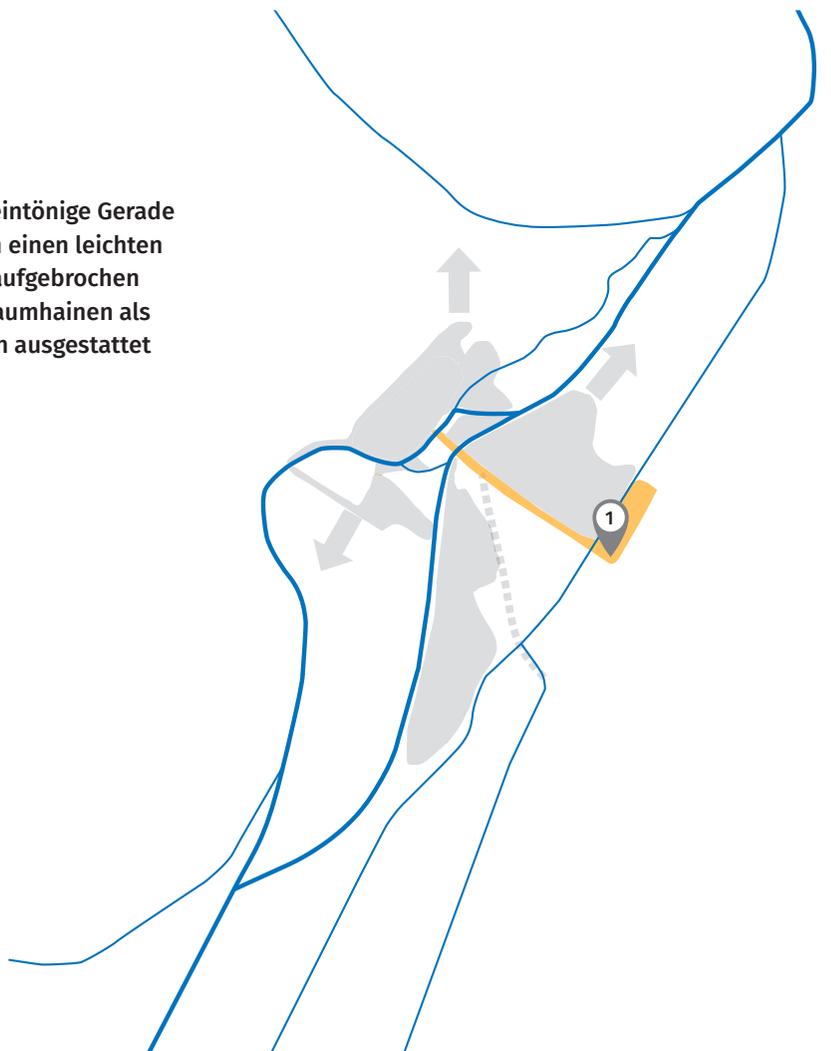


**Ist-Zustand: Breiter  
Straßenquerschnitt ohne  
Begrünung**

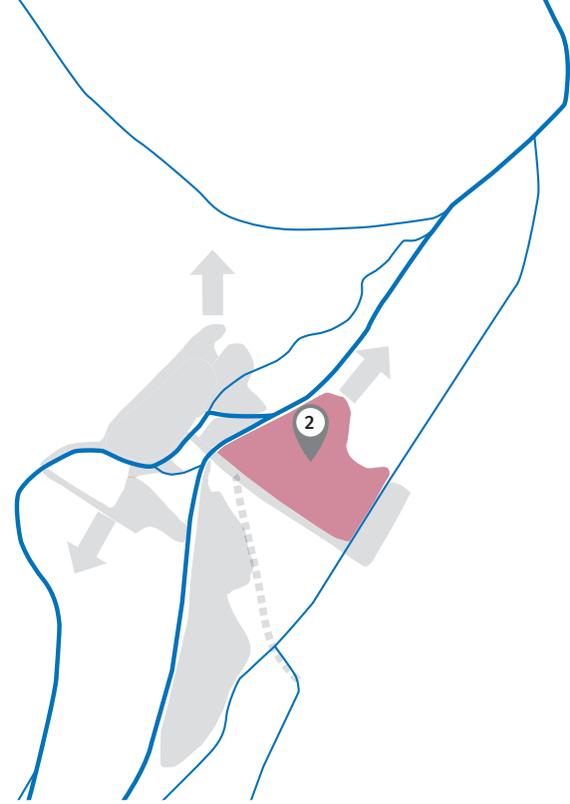




**IDEE: Die eintönige Gerade wird durch einen leichten Schwung aufgebrochen und mit Baumhain als Ruheinseln ausgestattet**



## 2 Südliche Innenstadt



Das Stadthallenareal liegt direkt an der Donau, das laut Bürgerentscheid vom 27. Januar 2019 als Gesamtkonzept entwickelt wird. Daran schließt ein Outdoorbereich mit Wohnmobilstellplätzen, Basketball, Klettermöglichkeiten und Kanuanlegestelle an.

### Anforderungen an das Gelände

Das Gelände direkt an der Donau hat heute nicht die Qualität, die hier wünschenswert wäre. Es finden sich dort eine großflächig versiegelte Parkplatzfläche in erster Reihe zur Donau. Zudem die in die Jahre gekommene Stadthalle, welche durch einen Neubau mit einem stärkeren Bezug zur Donau ersetzt werden soll. Ein neuer Hotelbau am Ufer ist ebenso angedacht. Außerdem wird auf dem Areal, das sich in fußläufiger Entfernung zur Altstadt befindet, von den Bürger ein Drogeriemarkt und Lebensmittelmarkt gewünscht.

**IDEE:** Die beiden städtebaulichen Varianten haben die verbreiterte Donaupromenade gemein, die durch in Richtung Donau ausgerichtete Sitzstufen ergänzt werden. Von Süden nach Norden ziehen sich zukünftig drei große Grünachsen durch das Gelände: Dazu zählt von der Bahnhofstraße (Hindenburgstraße) kommend zunächst der Vorbereich der neuen Stadthalle, der als urbaner Platz gestaltet ist. In zweiter Achse wird durch vereinzelte Baumpflanzungen die nun verkleinerte Parkplatzfläche eingerahmt. Die dritte Achse ist die Verlängerung der neugestalteten De-Pay-Straße und damit die direkteste Verbindung zum Bahnhof.

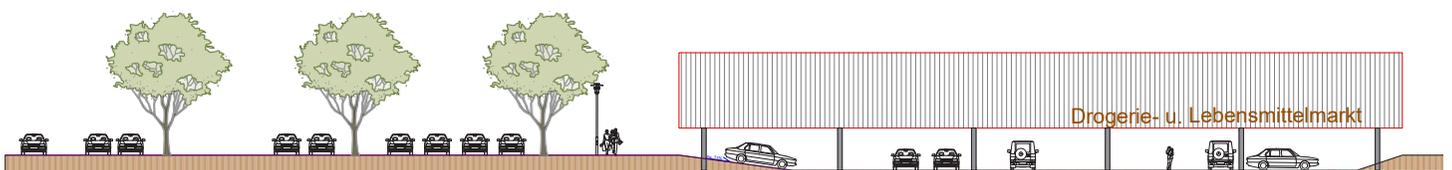
Durch das Problem der Binnenentwässerung muss das Gelände um einen Meter angehoben werden. Dadurch



**Die alte, sanierungsbedürftige Stadthalle wird landläufig auch als „Golepalast“ bezeichnet. Sie soll einem zeitgemäßen Neubau weichen**

können die Märkte auf Stelzen gestellt werden und somit ein Teil der Parkplätze unter dem Gebäude verschwinden. Noch zu klären ist, wo das neue Hotel gebaut werden soll: als Bettenhaus neben der umgenutzten „Alten Post“ oder als Riegel an der Donau. Damit ergeben sich unterschiedliche Varianten für die Freiraumgestaltung. Zur Fassung des Straßenraums an der Alten Unlinger Straße tragen Baumpflanzungen und der zweite Neubau bei. Die Friedenslinde von 1871 (Naturdenkmal) soll erhalten bleiben.

### Der Schnitt zeigt die zukünftige Geländemodellierung





**Hotel in kontemporärem Stil mit Blick über den Fluss auf die Altstadt. Repräsentativer Eingangszplatz über ein gestrecktes Wasserbecken und Donaupromenade**



**Boutique-Hotel als moderner Anbau zum umgebauten historischen Posthotel am Mehrgenerationenpark mit Skateranlage, Fontänenfeld und Flusspromenade**





## 2 Klimaschutz am Stadthallenareal

### **Energetisch nachhaltig**

» Begleitendes Bauleitplanverfahren für die kleine Gartenschau? Eine einmalige Chance, energetisch nachhaltige, zukunftsweisende Konzepte für unsere Bürger zu entwickeln. Da bringen wir uns gerne ein!«

Walter Göppel, Energieagentur

### **Schattenplanung**

Die Schattenplanung und Lufttemperaturen zeigen, dass durch die Neupflanzung von Bäumen und Reduktion der Parkplatzfläche auf dem Stadthallenareal eine Abkühlung erreicht werden kann. Durch die Neugestaltung des Bereichs wird nicht nur die öffentliche Freifläche vergrößert, sondern diese gewinnt zudem deutlich an Qualität.“ Auch das Wohlbefinden wird durch die vermehrte Baumpflanzung, vor allem an heißen Tagen, verbessert.

### **Lufttemperatur**

Die maximale Lufttemperatur wird durch die Neuplanung um ca. 1°C gesenkt (max. 23,87 °C). Insgesamt wird der Bereich durch die geplante Entsiegelung und Durchgrünung der Parkplatzflächen kühler. Die Planung wirkt sich zudem positiv auf die Windgeschwindigkeit aus. Die neuen Bäume auf der Parkplatzfläche führen zu einer Verlangsamung des Windes. Die Fließgewässer (v.a. Donau und Donaukanal) sind Frischluftschneisen, die sich positiv auf das Mikroklima auswirken. Durch die höhere Verdunstung

erhöht sich die relative Luftfeuchtigkeit im Bereich der ehemaligen Parkplatzfläche merklich (Minimum bei 52,52 % und damit 3 % höher als zuvor).

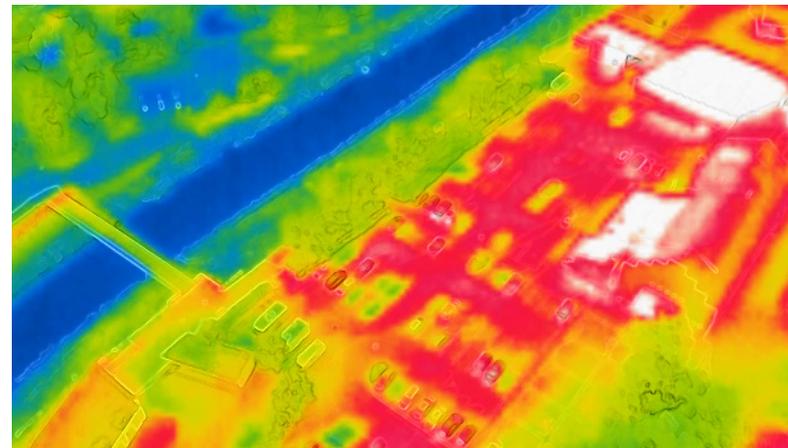
### **Belagsaufbau**

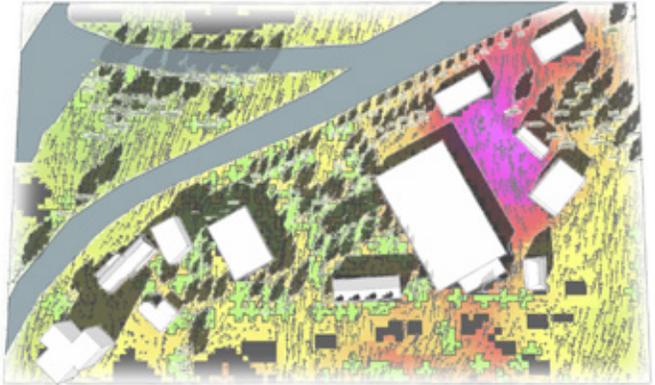
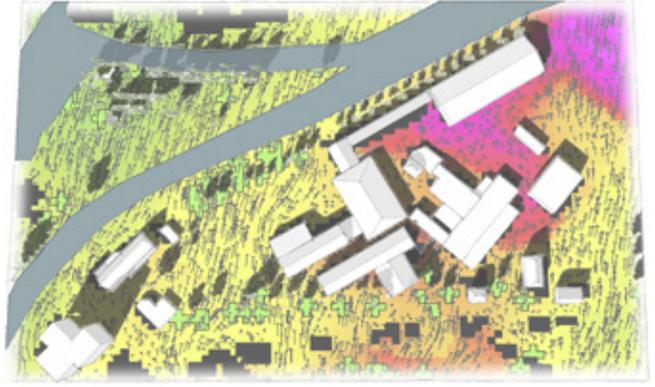
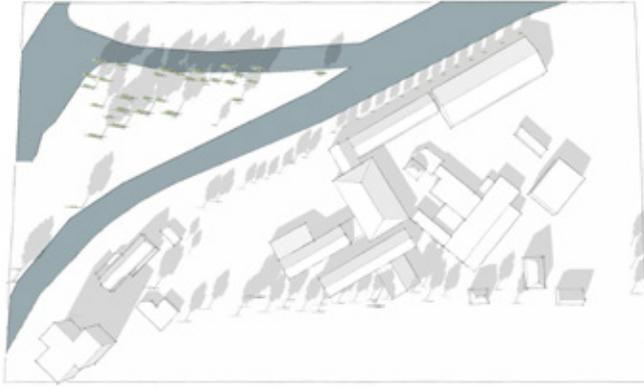
Ungebundene, helle Beläge werden vor allem für den Belagsaufbau von Fußwegen und Plätzen genutzt. Trag-schichten aus natürlichen, wasserdurchlässigen Deck-schichten werden bevorzugt verwendet. Hier gilt auch zu beachten, dass Materialien nach Vorschrift entsorgt oder falls möglich wiedereingebaut bzw. recycelt werden. Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass die Transport-wege der Materialien möglichst gering gehalten werden. Zahlreiche Steinbrüche und die lokalen Handwerksbetrie-be sollen bei der Vergabe bevorzugt werden.

### **Begrünte Dächer**

Die Neuplanung sieht bei der Stadthalle und den Märkten Flachdächer vor. Es entstehen hier also Flächen, die – anders als bisher – begrünt werden können (Dämmwirkung

**Aufnahmen einer Drohnenbefliegung mit Wärmebildkamera über dem heutigen Stadthallenareal**





Schattenplanung und Lufttemperatur.  
oben: Bestand, unten: Planungsvariante

und Hitzeabschirmung 3–10 %). Auch die Fassade soll mit Pflanzen, die in gewachsenem Boden stehen, begrünt werden (bis zu 50 % Reduktion bei bis zu 22 kWh pro m<sup>2</sup> und Jahr).

Für Riedlingen ergeben sich damit auch neue Möglichkeiten des Regenwassermanagements. Das Wasser kann direkt auf den Dächern gespeichert und anschließend verdunstet werden.

### Energieeinsparung

Auch das Thema Energie kann an den Neubauten exemplarisch weiter gedacht werden. Durch die Begrünung kann Energie eingespart und auf technische Geräte verzichtet werden. Bei der Platz- und Promenadengestaltung wird darauf geachtet, dass die Beleuchtung energiearm ist und die Lichtverschmutzung möglichst gering gehalten wird. Dadurch werden Menschen (Herzrhythmus und Melatoninproduktion) und die Tierwelt (Zugvögel und nachtaktive Arten) nicht allzu negativ beeinflusst. Hier können insektenfreundliche Leuchten und Bewegungsmelder helfen.

### Modell via ENVImet

Betrachtet wird der Ist-Zustand am 21.06.2018 um 12:00 Uhr (Quelle der Klimadaten: Deutscher Wetterdienst). Es wird mithilfe von ENVImet der städtebauliche Ist-Zustand und die Planung modelliert und anschließend zum genannten Zeitpunkt die Veränderung im Mikroklima simuliert und dargestellt.





### Viel Natur und städtisches Leben

» Riedlingen – ein echtes Kleinod mit Naturschätzen und kultureller Vielfalt, Ideen und Orchideen, Wasser, guter Luft und Licht. Ein malerischer, lebendiger, kreativer Ort mit Potenzial. Einzigartig!«

Gisela O'Grady-Pfeiffer,  
Riedlinger Koffer- und Flohmarkttheater

## 3 Donauinsel

WAS BLEIBT  
42/43

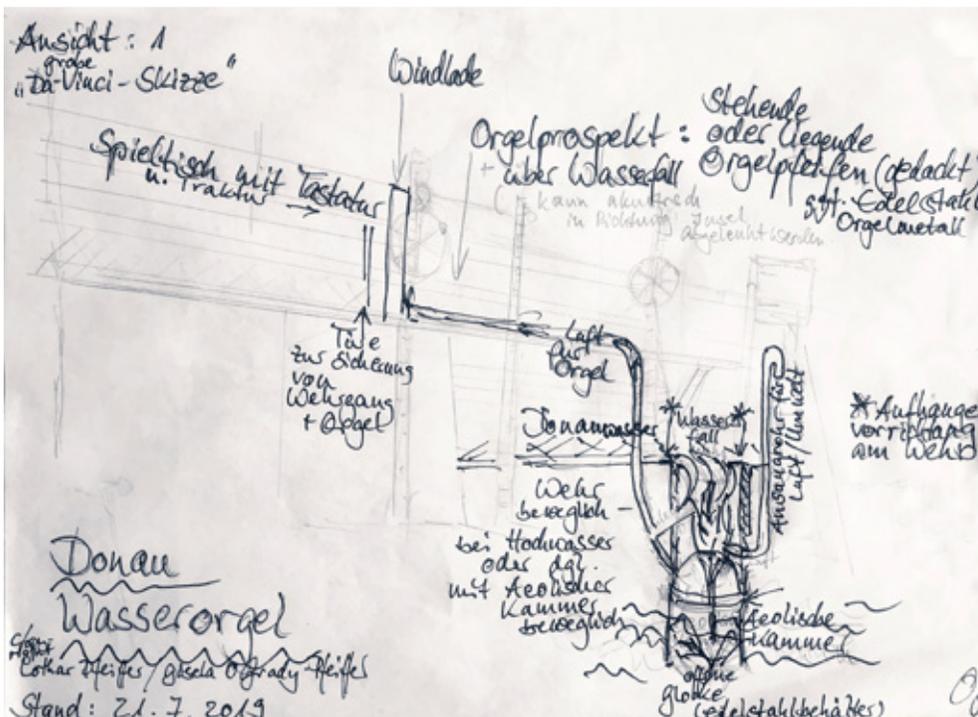


Wasserspielplatz, Wasserorgel und Kanuumtrageplatz auf der Donauinsel

Die Donauinsel spannt sich zwischen der Donau und dem Donaukanal auf. Einige erhaltenswerte Bäume bieten der ruhigen Grünfläche schon heute ausreichend Schatten. Deshalb soll sie nur minimal und sehr behutsam umgestaltet werden. Auf der stadtnahen Erholungsfläche an der Donau kann das Thema Wasser auch für den Spielplatz aufgegriffen werden.

### Wasserorgel

Von Bürgern entworfen und entwickelt wird derzeit eine Pfeife für eine Wasserorgel, die nach römischem Vorbild über hydraulischen Druck der Donau zu klingen beginnt.





**Kanueinstieg an der Donauinsel und die Sitzstufen am neugestalteten Stadthallenareal**



**IDEE:** Schon heute müssen ankommende Kanuten ihre Kanus hier umtragen, da das Wehr unbefahrbar ist. Durch eine klare Wegführung soll dies zukünftig erleichtert werden. In direkter Nähe zum sanft gestalteten Wasserspielplatz mit einigen kleineren Spielgeräten werden Sitzgelegenheiten zum Verweilen einladen. Hier lässt sich ein einzigartiger, unverbauter Blick auf die historische

Kulisse der Altstadt werfen. Auf der dem Stadthallenareal zugewandten Seite wird zukünftig eine kleine Bühne platziert, die bei Veranstaltungen durch die Sitzstufen auf der anderen Uferseite betrachtet werden kann. Durch Brückenneubauten werden die südliche Innenstadt und die Mühlinsel über die Donauinsel direkt miteinander verknüpft.

## 4 Mißmahl'sche Anlage

Die Mißmahl'sche Anlage ist Riedlingens verstecktes Naturschauspiel: eine verspielte Seenlandschaft mit Fußwegeverbindungen durch die Auenlandschaft der Donau. Entlang der ehemaligen Kastanienallee, die direkt an der Ostseite der Mißmahl'schen Anlage verläuft, führen zwei Eingänge in die historische Parkanlage. Durch Nachpflanzungen könnte sie wieder zu einer echten Allee vervollständigt werden. Die Anlage selbst soll weiterhin naturnah erhalten werden (z.B. mit Totholzhaufen) und vorrangig als Erholungsfläche für die Riedlinger dienen – wie von Herrn Dr. Mißmahl Anfang des 20. Jahrhunderts angedacht. Dennoch bedürfen die Eingänge seitens des Donauradwegs einer qualitativen Aufwertung. Vor allem der Eingangspunkt hinter dem Hochhaus ist hervorzuheben. Er bietet sich aus Richtung Altstadt kommend als Haupteingang an, ist aber aktuell nicht als solcher zu erkennen und soll in Zukunft als Grünes Tor den Auftakt in den Park darstellen.



### Dr. Wilhelm Mißmahl ...

... kam um die Jahrhundertwende als Oberarzt nach Riedlingen und baute sich 1904 eine Villa an der Hindenburgstraße, wo heute Riedlingens Hochhaus steht. Hinter der Villa erstreckte sich ein trostloses, unnützes Sumpfgebiet zwischen Schwarzach und Hochwasserkanal. Mit dem Erwerb der Fläche um 1900 begann die Zeit des Schaffens: Der Sumpf wurde ausgehoben und es entstand ein Park mit fließendem Wasser. Der durch die Vertiefung gewonnene Boden wurde zu kleinen Inseln hergerichtet und als Pflanzland für Birken, kanadische Pappeln, Fichten, Erlen, Eichen und Haselnusssträuchern benützt. Wo vorher alles wüst, öde und leer stand, wo man bei jedem Schritt einsank, erstand ein Paradies – mit Spielplätzen, einem See mit Schiffchen, Robinsoninseln und Fischfang für die Jungen.

Am Ende seines Lebens besaß Mißmahl 30 Hektar zusammenhängende Parkfläche direkt vor den Toren der Riedlinger Altstadt, die seiner Familie und inzwischen allen Riedlingern als Erholungsfläche dient.



## Über 1200 Jahre Geschichte

» Die Natur rund um Donau und Schwäbische Alb, über 1200 Jahre Geschichte und eine bemerkenswerte Kultur im bezaubernd historischen Stadtbild – ideale Voraussetzungen für einen harmonischen Dreiklang im Rahmen einer Gartenschau.«

Prof. Winfried Aßfalg,  
Ehrenbürger der Stadt Riedlingen



**Spielplatz mit  
Grillhütte**

Ein kleiner Bereich der Anlage ist vom Biotopschutz ausgenommen (ehemalige Stromtrasse). In diesem Bereich gibt es bereits heute einen Spielplatz mit Grillhütte, der allerdings über die Jahre an Qualität verloren hat, sodass Vandalismus zum Problem wird. Die behutsame Ausgestaltung dieses Bereichs kann in einem Wettbewerb erarbeitet werden. Denkbar sind spielerisch-sportliche Nutzungen in der Natur mit einer hohen Naherholungs- und Aufenthaltsqualität. Auf Höhe des Ofenwischdamms wird eine Brücke über den Kanal geführt und schafft damit eine direkte Verbindung zum Naturschutzgebiet Ofenwisch.

## 5 Nördlicher Ofenwisch

### Naturnaher Turm

Neue Sitzstufen am Donaustadion liegen im Schatten alter Bäume und haben eine ganz besondere Qualität. Das Donaustadion wird von einem Damm, der ursprünglich für die Ortsumfahrung Süd aufgeschüttet wurde, vom Naturschutzgebiet Ofenwisch getrennt. Die Umfahrung wurde (noch) nicht realisiert, der Damm dient heute als Weidefläche für Rinder. Ein naturnaher Turm an dieser Stelle kann vor allem im Gartenschaujahr für die Besucher ein Ort großer Attraktivität sein. Dieser Hochpunkt bietet einen Blick über die Riedlinger Kernstadt und die verschiedenen blauen Bänder, die sie durchziehen. Zumal von dort nicht nur die Altstadt, sondern auch das Naturschutzgebiet bestens überblickt werden kann, ohne es zu betreten und die Niststätten von Vögeln zu stören.

### Wackelbrücke

Um vom Ofenwischdamm ans nördliche Donauufer zu gelangen, wird es einen Übergang mit einer Wackelbrücke oder einem Floß geben, der etwas Geschicklichkeit erfordert. Entlang des Ufers wird dort die lange Riedlinger Tradition des Flussbadens wieder aufleben können. Holzschuppen dienen als Umkleiden und die schon heute attraktiv anmutende, aber eher stiefmütterlich behandelte Parkanlage wird als Liegewiese unter Bäumen wieder zurück ins Bewusstsein der Riedlinger geholt.

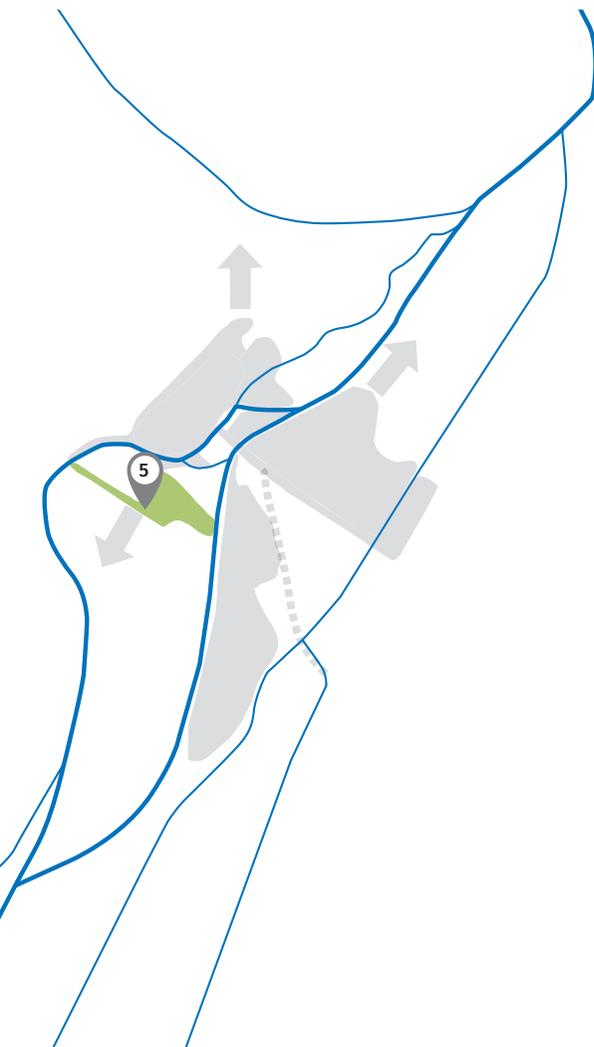
### Tradition der Riedlinger Flussbäder

Vier „Badeanstalten“ kannte das Riedlingen früherer Zeiten, jedoch befanden sich alle im gleichen Gewässer: der Donau. Oberhalb der Stadt, wo die Donau sich an den Stadtrand anlehnt und heute noch gebadet wird, befand sich das Bubenbad.

Um Nichtschwimmern auch das Baden zu ermöglichen, wurde ein an Eisenpfosten befestigtes Stahlseil quer über den Fluß gespannt. Das war zugleich auch die „Grenze“ zum Herrenbad, welches immerhin über ein Badhäuschen verfügte.

Eine Holztrappe führte stufenweise ins Wasser. Man erzählt sich, aus der Zeit vor 1914 habe hier Hauptmann a. D. Miller immer zuerst die Temperatur des Wassers gemessen und danach erst gebadet – oder auch nicht.

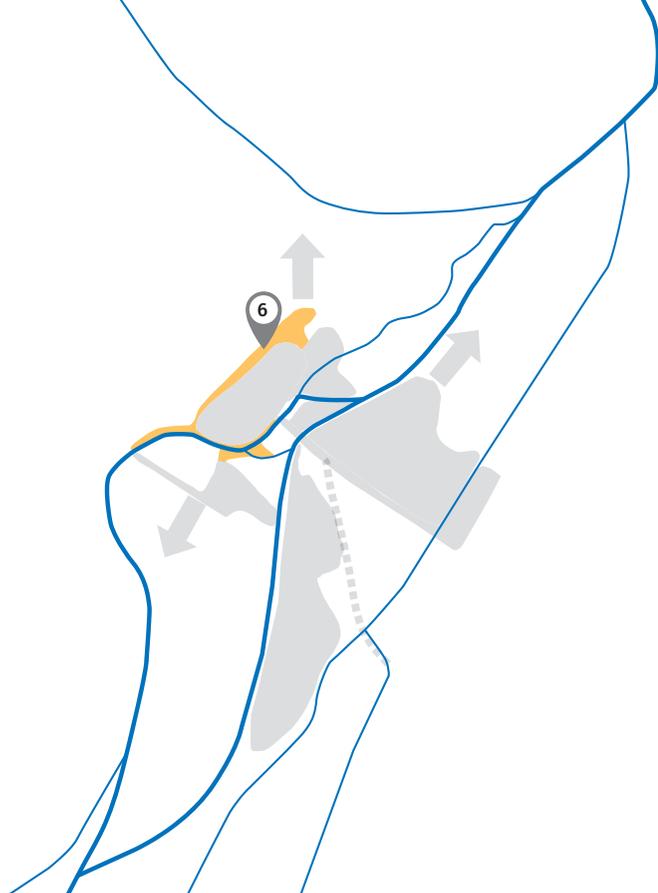




Der teilweise bewaldete Damm bildet den Übergang zwischen urbanem Tuchplatz und Naturschutzgebiet Ofenwisch – zukünftig mit Brückenschlag über den Kanal



## 6 Wege in die Altstadt



### Altstadtpromenade

Die Donauufer um die neue Holzbrücke werden so gestaltet, dass ein einfaches „Erleben“ der Donau möglich wird. Die neue Altstadtpromenade auf dem Hochwasserschutz macht den Gang direkt am Wasser möglich. Sie gibt dem sonst ausschließlich technischen Bauwerk einen zusätzlichen Nutzen und ein schöneres Gewand, ohne dessen Funktionalität einzuschränken.

### Donauerlebnis

Der Donauradweg kreuzt, an der bis dahin erneuerten Holzbrücke, den Fluss und eröffnet vorbeifahrenden Besuchern einen ersten Blick auf die historische Altstadt. Vielleicht weckt sie auch die Lust, dort eine kleine Rast einzulegen?

### Tuchplatz

Der Tuchplatz bildet ein urbanes Gegengewicht zur grünen Donauinsel. Ein neuer Platz mit Sitzstufen ermöglicht die Zugänglichkeit zu einer weiteren Wasserader der Stadt: dem Brey'schen Kanal, der den Wasserstand zwischen Kanal und Donau reguliert. Von hier lässt sich zudem der neugestaltete Damm am Naturschutzgebiet Ofenwisch erreichen.



### Lebendiges Brauchtum

» Die Donaustadt Riedlingen mit ihrer historischen, malerischen Altstadt und ihrem lebendigen Brauchtum bildet eine ideale Kulisse für eine gelungene und einzigartige Gartenschau!«

Thomas Maichel,  
Vorstand Narrenzunft Gole 1865 e.V. Riedlingen

Nur wenige Riedlinger kennen die historischen Zugänge in ihre Altstadt



Umgestaltung des technischen Hochwasserschutzes zur Donaupromenade

## 6 Am Rande der Altstadt Stadtmauer & Steinbruch



### Historische Stadtmauer

Eine Befestigung der Stadt lässt sich auf 1305 zurückführen. Sie umgab die Stadt in Form eines Rechtecks. Die Donaubrücke wurde erstmals um 1303 erwähnt.

Das zeittypische Maß von 1000 Fuß misst die Entfernung von der nordwestlichen Ecke des Spitals bis zum Zellerturm und von der alten Stadtmauer bis zum heutigen Zwiefalter Tor. Einer der sieben Wehrtürme markiert die Mitte des Mauerabschnitts (heute: Hausecke Pfauen-/Grabenstraße). Mühlenturm (1332), Weilertor (1346) und Brucktor (Donautor; 1347) wurden kurz danach errichtet. Die zweite Hälfte war dreigeteilt: 200 Fuß maß der Marktplatz (bis 1804 endete dieser an der Haldenstraße). Von dort waren es jeweils 400 Fuß zu den beiden Endpunkten. Weitere Eingänge fanden sich an der Kreuzung Mühlgasse/Haldenstraße und zwischen Lange Straße 15 und 16 (alte Stadtmauer sichtbar). Im 14. Jahrhundert wurde die Stadtmauer an einigen Stellen abgebrochen, um Bereiche einzugliedern, konkret den Weiler zwischen Froschlache und Weibermarkt.

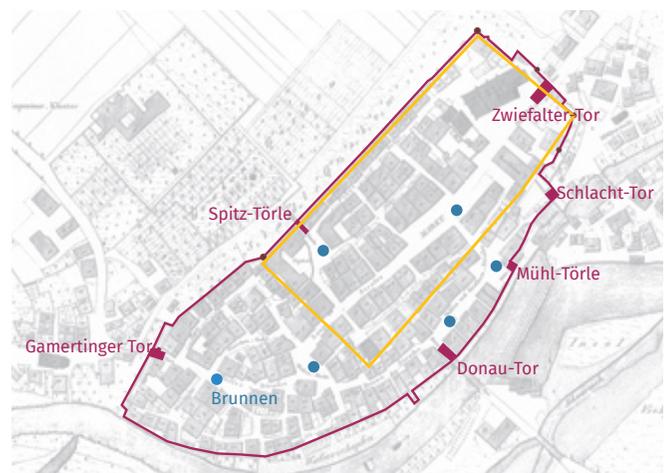
In der Unterstadt handelt es sich dabei um den Bereich zwischen Donaustraße, Haldenstraße bis zur Donau. In diesem Zuge wurden kleinere Tore in den Vorstädten ergänzt: Längentörle in der Weilervorstadt, Unterwindstörle/Sautörle am Ausgang der Mühlvorstadt und Veitstörle bei der Veitskapelle. Das Mühlentörle entstand als Innentor.

Außerhalb der Stadtmauern wurde 1654–1656 das Kapuzinerkloster samt Klosterkirche errichtet. Ab 1830 wurden vor allem die Türme und Tore abgebrochen und die Stadtmauer geschleift.

**IDEE:** Die Sanierung der historischen Stadtmauer und des darüberliegenden terrassierten Gartens mit dem ehemaligen Friedhof hin zum historischen Rathaus ist Teil des Stadtsanierungsgebietes. Der Entwurf zur Sanierung der Freiräume beinhaltet die öffentlichen und privaten Flächen, um ein einheitliches städtebauliches Bild zu erreichen.

Im Steinbruch wurde durch den Abriss von bestehenden Gebäuden ein Teil der ehemaligen Stadtmauer sichtbar, den es neu zu interpretieren und in einem angemessenen städtebaulichen Rahmen zu inszenieren gilt.

Mehr oder weniger versteckte Überreste der alten Stadtmauer finden sich in der Altstadt



Die Stadtmauer mit Toren und Türmen (rot). Die ursprüngliche Gründerstadt war damals exakt 1000 Fuß lang (gelb). Brunnenanlagen (blaue Punkte) sind zum Teil bis heute erhalten.



Studierende der Hochschule Biberach haben bereits verschiedene Ideen für den ehemaligen Steinbruch entwickelt



## 6 Am Rande der Altstadt Stadtgraben



### Stadtgraben

Die historische Weilervorstadt, im Anschluss an das wieder aufgelebte Flussbad, ist das Bindeglied von der Donau zum historischen Stadtgraben. Ein schmaler Wasserlauf zeigt den Weg dorthin durch den Weilertorweg entlang der historischen Stadtmauer. Dieser wird im Gegensatz zum direkten Donauufer ein Ort der Ruhe und Entschleunigung sein. Als östlicher Rahmen der Altstadt zieht sich das Grün des Stadtgrabens hinauf zur Pfauenstraße, und damit indirekt zum Marktplatz, und auf diesem Niveau weiter bis zur historischen Grabenkapelle und zum ehemaligen Steinbruch. Am Rand des ehemaligen Tagebaus zieht sich ein Wäldchen hinunter bis zur Zwiefalter Straße.

Das Hauptziel ist die behutsame Umgestaltung des Grabens, der schon heute von Zeit zu Zeit für kulturelle Veranstaltungen genutzt wird, zu einem durchgängigen Wasserlauf. Durchgängig heißt in diesem Fall: von der Donau bis zum Zwiefalter Tor am Steinbruch.

### Keller

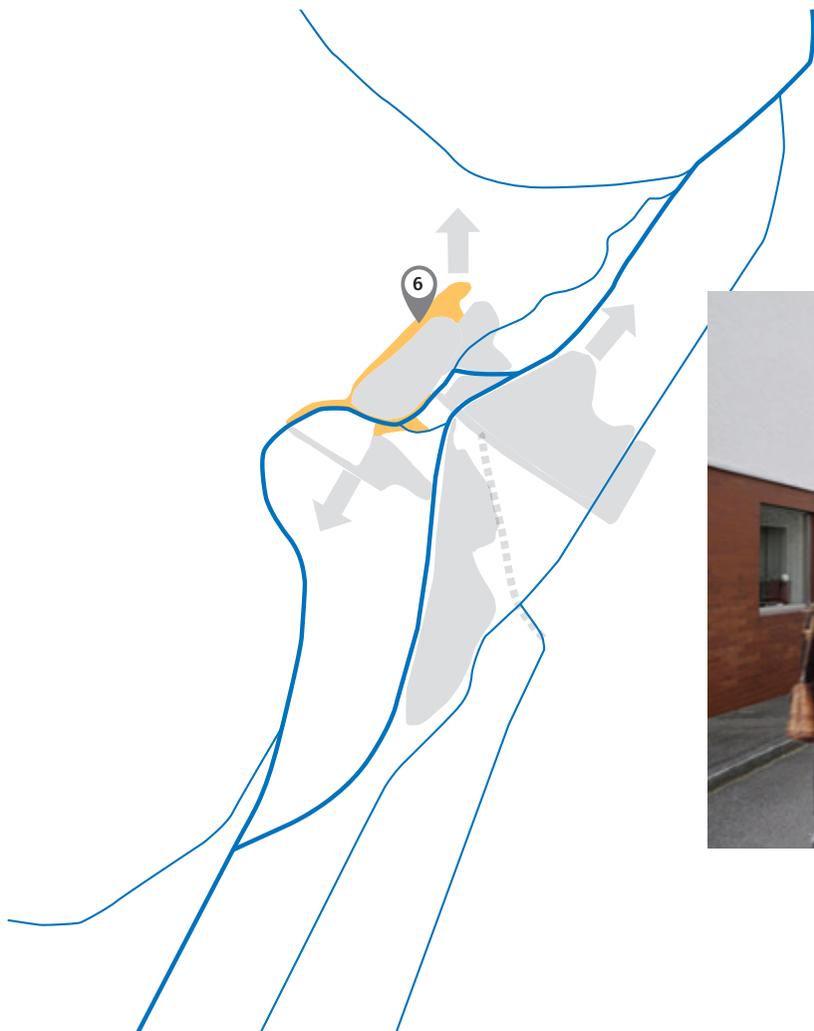
An einigen Stellen in der Altstadt finden sich noch Steinhäuser. Beim Bau dieser Häuser wurden Keller ausgehoben und die dort gefundenen Steine zum Bau der Gebäude verwendet. Diese sind heute teilweise durch sehr steile Treppen unter der Altstadt erreichbar, fristen ihr Dasein aber vorwiegend im Verborgenen. Im Zuge der Gartenschau sollen diese Keller und Kellergänge wieder zugänglich und nutzbar gemacht werden. Auch im Stadtgraben lassen sich verwachsene Kellerzugänge finden. Sie bieten die Chance auf eine völlig neue Perspektive auf die Stadt und deren Geschichte.



**Der Stadtgraben: ein derzeit ungenutzter Ort der Ruhe. Zukünftig soll er Möglichkeiten zum Verweilen bieten**



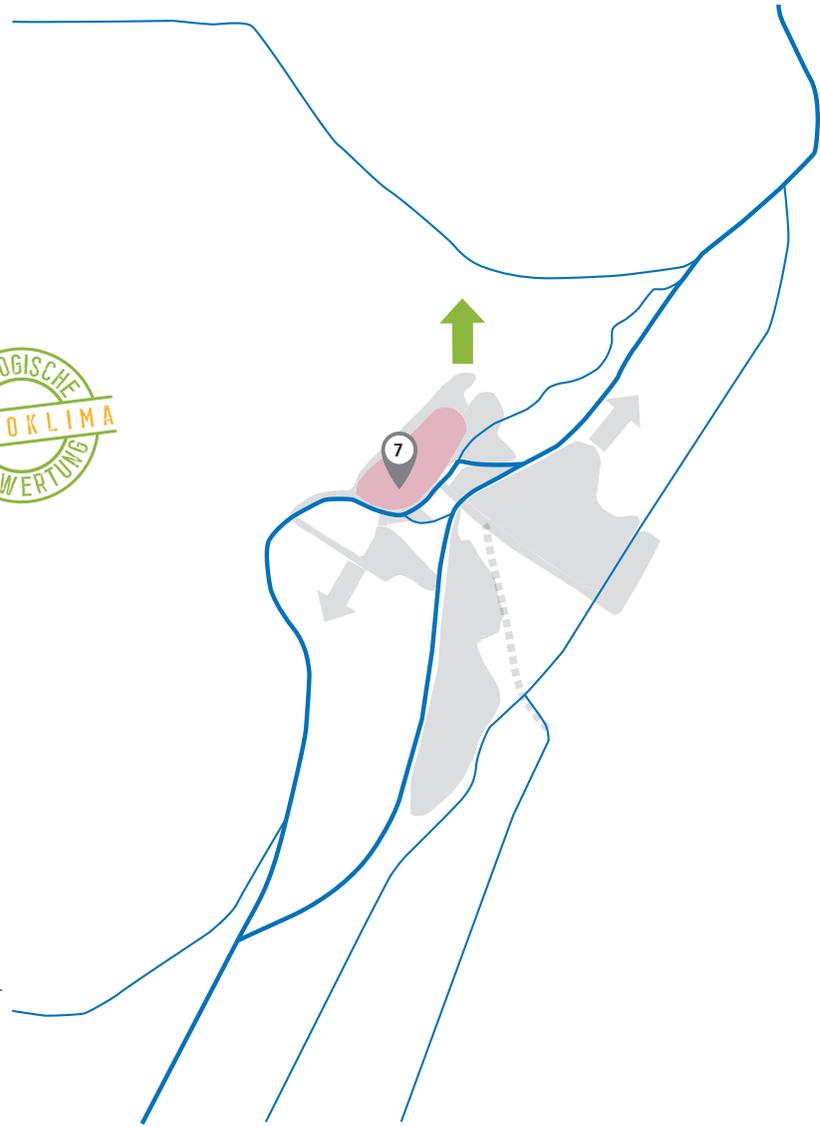
**Unterirdische Keller sollen zukünftig zugänglich sein**



**Der Wasserlauf von der Grabenkapelle bis zur Donau, vorbei an der gut erhaltenen Stadtmauer**



## 7 Altstadt



### Wasserlauf beim Weibermarkt

Die dichte Altstadt, in der sich im Sommer die Hitze staut, profitiert von einem Wasserlauf durch die Fußgängerzone. Vom Narrenbrunnen auf dem Weibermarkt läuft das Wasser in der Donaustraße hinunter in die Donau. Kinder lassen kleine Boote in der Wasserrinne den Hang hinuntertreiben während ihre Eltern in den Geschäften bummeln.

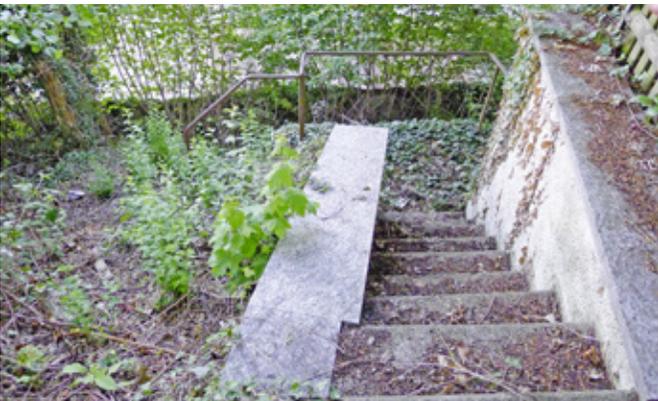
### Schwanenareal

Die Sanierung des Freibereichs Veitstraße/Mühlvorstadt ist zunächst Teil der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme im Rahmen des Landessanierungsprogramms. Hier werden die Neugestaltung des öffentlichen Freiraums mit der Schaffung von stadtnahen öffentlichen Parkplätzen gefördert. Des Weiteren die Neugestaltung der privaten Freiflächen am „Schwanenareal“, einem denkmalgeschützten Gebäude in der Innenstadt, das für die Unterbringung von Flüchtlingen saniert wurde.

Bei den Überlegungen für die Machbarkeitsstudie der Bewerbung zur Gartenschau 2030+ wurde die Zugänglichkeit zum Mühlkanal in diesem Bereich angeregt.

### Erhaltenes historisches Ensemble

Eindrucksvoll wird auf dem Situationsplan von 1782 der „geistliche“ Bereich im Osten der Gründungsstadt dargestellt. Die Georgskirche ist vom Friedhof, dem Gottesacker, umgeben; vorgelagert die Michaelskapelle mit angebautem Beinhaus, worin die exhumierten Gebeine der Verstorbenen aufbewahrt wurden. Flankiert sind die Bauten vom Zellerturm und Zellemeesturm. Quer legt sich der Mühlthurm samt Torhaus über den schmalen Zugang von Norden. Am rechten Bildrand ist die Grabenkapelle zu erkennen.



Die überwachsene Treppe ist heute kaum zu erkennen





Der Terrassengarten am Rathaus soll wieder hergestellt werden, sodass eine fußläufige Verbindung vom Mühlbach bis zum Rathaus entsteht



## 8 Mühlvorstadt und Mühlinsel



An der ehemaligen Richtlinde, am Mühlbach in der Mühlvorstadt, lassen neue Sitzstufen Riedlingen näher an das Wasser rücken. Hier entsteht ein Platz, der sich vom Mühlkanal bis zur Stadtmauer zieht und einen Zugang zu historischen Gärten eröffnet, die einst Teil der vergangenen Verteidigungsanlage waren.

Der Weg durch Riedlingen kann von der Mühlvorstadt dann zur Donauinsel über eine Brücke, die Teil des Sanierungsprogramms ist, oder zurück in die historische Altstadt weitergeführt werden. Die historische Stadtmauer kann durch eine originäre Maueröffnung durchschritten werden.

### Sanierungsgebiet „Weilerstraße – Zentrum Mühlvorstadt“

Das Land Baden-Württemberg und die Stadt Riedlingen investieren bereits seit 1981 ununterbrochen in das Landessanierungsprogramm für städtebauliche Sanierung und Entwicklung. Der Gesamtförderrahmen für die bisher abgeschlossenen vier Sanierungsgebiete betrug rund 18,3 Mio. €. Dieses Jahr wurde der Zuschuss für das neue



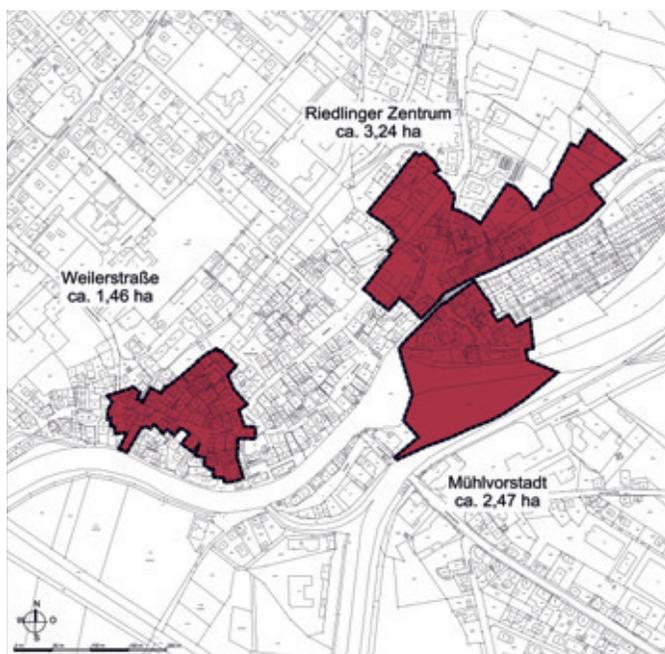
**Der Mühlkanal an der Richtlinde ist derzeit eher für Anwohnende attraktiv**

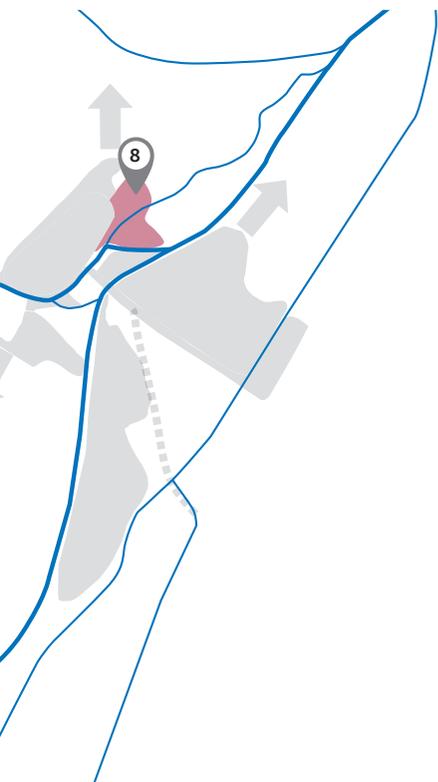
Sanierungsgebiet „Weilerstraße – Zentrum Mühlvorstadt“ beantragt und bewilligt.

Der bisher genehmigte Förderrahmen von 1,5 Mio. € ist durch überwiegend private Sanierungsmaßnahmen bereits voll ausgeschöpft. Der Aufstockungsantrag ist bereits gestellt, sodass auch dieses Sanierungsgebiet für die Entwicklung der Stadt Riedlingen ein Erfolg zu werden scheint. Die Riedlinger sind also bereit, für ihre Stadt und in ihrer Stadt, Investitionen für die Zukunft zu tätigen.

### Gesamtentwicklung

Die Ideen, Überlegungen und Planentwürfe im Zuge der Bewerbung für die Gartenschau berücksichtigen selbstverständlich auch die Sanierungsgebiete. So wird aus privaten und öffentlichen Einzelprojekten schon jetzt ein möglichst ganzheitliches städtebauliches Gesamtkonzept, das durch die Gartenschau starke Unterstützung erfahren würde und die Stadt in der Gesamtentwicklung deutlich voranbringen könnte.





### **Naturschutz und Artenvielfalt**

» Eingebettet in die idyllische Auenlandschaft der Donau samt Zuflüssen ist unser Riedlingen für eine Gartenschau geradezu ideal! Die Naturschutzgebiete, die sich südlich und nördlich bis in den historischen Stadtkern erstrecken, machen uns bewusst, wie wichtig die Flussauen als Schatzkammer der Artenvielfalt sind.«

Dr. Joachim Kieferle,  
Vorsitzender NABU Riedlingen

## 9 Grüner Rahmen

Neben den innerstädtischen Entwicklungen durch eine Gartenschau wird die Stadt auch der umliegenden Landschaft näher gebracht. Die Schutzgebietstypen, die die Stadt von allen Seiten einrahmen, werden durch einzelne kleinere Daueranlagen aufgewertet.

### 9a – Zollhauserbach

Der Zollhauserbach ist von der ehemaligen Zollhauser Mühle Richtung Grüningen bereits ein gut funktionierendes Biotop. An der Kreuzung von Ziegelhüttenstraße und Zwiefalter Straße bildet die B 312 eine Barriere, weshalb der Bach an dieser Stelle durch eine Röhre unter der Straße durchgeführt wird. Fußläufig von den Schulen entfernt bietet es sich an, ein Grünes Klassenzimmer zur Umweltbildung und Naturerfahrung am Rande des Biotops einzurichten. Durch eine andere Verkehrsführung oder geänderter Ampelschaltung kann der Bereich entschärft werden. Von hier bis zur Donau wird der letzte Abschnitt des Zollhauserbachs renaturiert. Über die Ziegelhüttenstraße gelangt man direkt in die Altstadt. Über den Grünzug des Zollhauserbachs wird auch das Wohngebiet „Klinge“ fußläufig an die Kernstadt angebunden.

### 9b – Ofenwisch

Am stadtnächsten liegt das Naturschutzgebiet Ofenwisch. Es wird sich während der Gartenschau und danach auf dem angrenzenden Damm vor allem dem Thema Naturschutz & Digitalisierung widmen. Ansonsten wird die Natur mit ihrer reichen Artenvielfalt nicht berührt.

### 9c – Donauwiesen

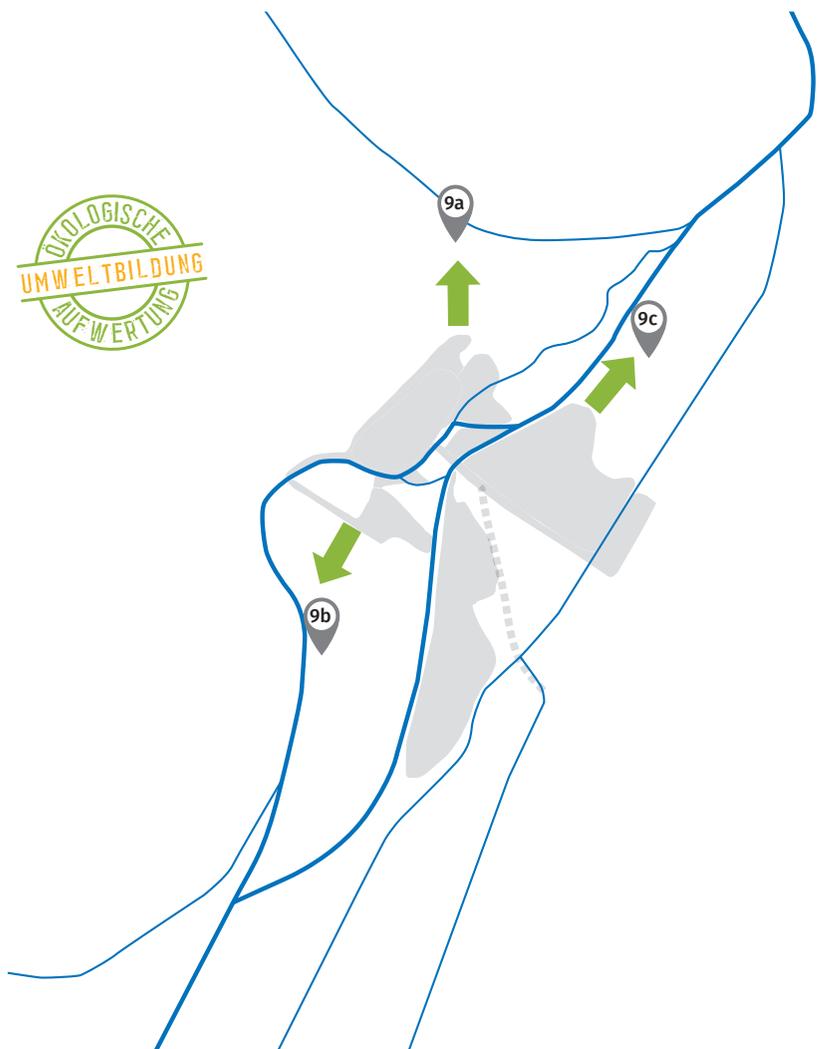
Im nördlichen Naturschutzgebiet Flusslandschaft Donauwiesen wird eine neue Verbindung über Mühlbach und Donau geschaffen. Unterhalb der B 312 erlaubt eine Radbrücke den Schülern aus den nördlichen Kommunen, den Schulstandort Riedlingen einfacher und sicherer zu erreichen.

**Die dicht bebaute Altstadt mit Stadterweiterungen, eingebettet in die weite Landschaft**



**Riedlinger Schüler können die Donau bald trocken auf direktem Weg überqueren**





## 10 Teilorte

### Neufra

Aus Süden kommend sieht man das nicht direkt an der Donau, sondern höher gelegene Neufra. Mit seinem Ensemble aus historischen Hängegärten und Schloss aus dem 15./16. Jahrhundert ist der Riedlinger Teilort zweifelsohne eine Attraktion, die aufgewertet im Gartenschaujahr für besondere Veranstaltungen genutzt werden kann.

**IDEE:** Die etwas verwahten Hängegärten, die auf bis zu elf Meter hohen Gewölben angelegt wurden, können durch ein Parkpflegewerk in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutzamt langfristig ein enormer Zugewinn für die Region werden.



**Das Ensemble und die Gärten von Neufra können strukturierter in Erscheinung treten**



### ***Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in der Wirtschaft***

» Die Gartenschau im Herzen Oberschwabens bietet uns eine Plattform, um auf Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Umweltbewusstsein auch im Bereich Wirtschaft und Industrie aufmerksam zu machen. «

Hubert Deutsch, Vorsitzender der Geschäftsführung der BLANK-Gruppe



Die Grüninger Grünstrukturen – Schlosspark und Zollhauserbach – werden gestärkt



## Kulturstadt Riedlingen

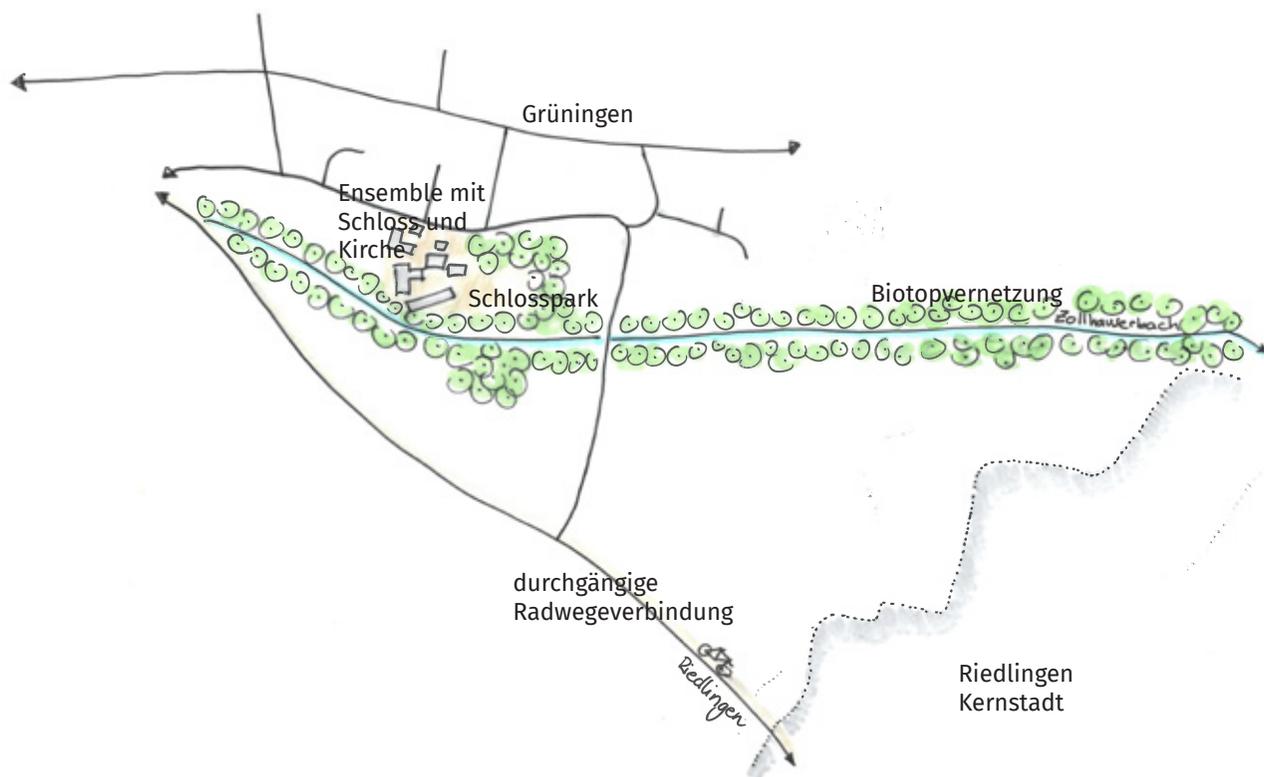
» Die Gartenschau wäre eine verdiente Aufwertung unserer Stadt. Eine Chance, unser vielfältiges Angebot an Kunst und Kultur, Bildung und Tradition zukunftsfähig weiterzuentwickeln und die Attraktivität von Riedlingen mit all seinen Facetten nach außen zu transportieren.«

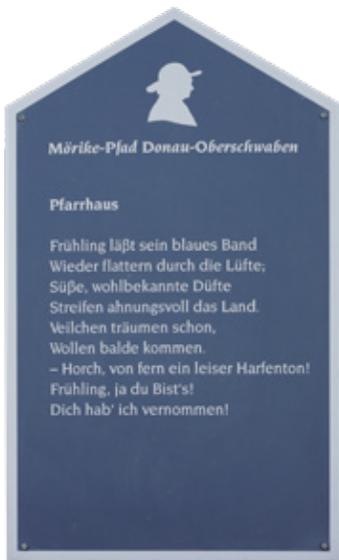
Frank Oster, 1. Vorsitzender des Riedlinger Handels- und Gewerbeverbands e.V.

## Grüningen

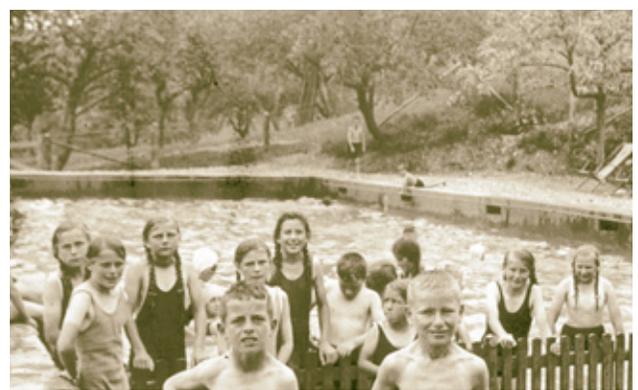
Grüningen liegt der Kernstadt am nächsten und ist bereits heute über das Biotop Zollhauserbach mit ihr verbunden. Das Schloss Hornstein, der dazugehörige Park und die Kirche St. Blasius bilden die Ortsmitte. Etwas außerhalb ist die von Linden umgebene Schutzengelkapelle sicherlich auch einen Besuch wert.

**IDEE:** Die Vernetzung über den Zollhauserbach kann hier ebenso gestärkt werden wie der Ausbau des Radwegs entlang der Gammertinger Straße. Das Schloss mit Schlosspark befindet sich in Privatbesitz und kann im Gartenschaujahr durch Veranstaltungen erlebbar werden.





Das Freibad erfreute sich in den 1930er großer Beliebtheit



**Pflummern**

Pflummern liegt am Rande der Schwäbischen Alb in einer galzianen Quellmulde und brannte im 17. Jahrhundert einmal völlig nieder. Heute besitzt der Teilort verschiedene Besonderheiten. Es ist der einzige evangelische Teilort und diente dem Dichter Eduard Mörike eine Zeit lang als Heimat. Neben dessen Wohnhaus befindet sich das Dorfgemeinschaftshaus. Eine weitere Besonderheit ist, dass dieser Teilort als einziger nicht direkt über ein Fließgewässer mit der Kernstadt verbunden ist.

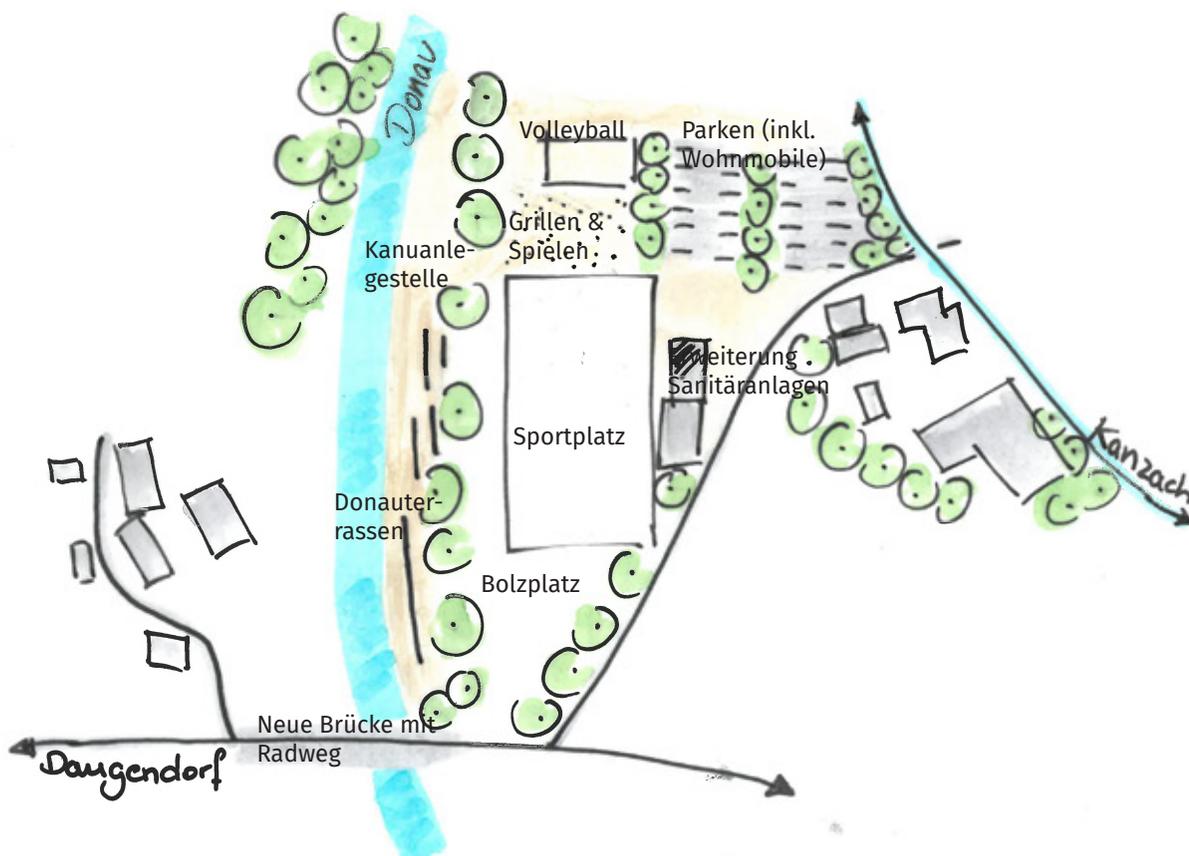
**IDEE:** Das Thema Wasser wird hier durch ein Schwimmbecken aus den 1930er-Jahren aufgegriffen, das in ein Naturbad umgewandelt werden könnte. In der Ortsmitte kann durch Renaturierung und Aufweitung des Altbachs und Gestaltung einer Ortsmitte eine ganz neue Qualität für den kleinen Ort geschaffen werden. Hier kann künftig der Festplatz sein und das freiraumplanerische Gegenstück zum Dorfgemeinschaftshaus bilden.

Ziel ist es, Daugendorf die Donau nicht nur bei Hochwasser näher zu bringen

### Daugendorf

Daugendorf liegt am Prallhang der Donau und doch etwas entfernt von deren regulärem Flussbett. Der Ortskern ist damit bei Hochwasser nicht direkt, aber in einiger Entfernung stark betroffen – vor allem der Sportplatz. An dieser Stelle wechselt der Donauradweg die Uferseite: auf einer Brücke, die keine sichere Überquerung ermöglicht, da sie für Begegnungsverkehr nicht breit genug ist.

**IDEE:** Hier wird eine neue „Donaupause“ gestaltet – sowohl für Kanuten und Radler als auch für die einheimische Bevölkerung. Künftig gibt es dort alternative Übernachtungsmöglichkeiten, einen Spielplatz, einen Grillplatz mit Grillhütte und Terrassen zur Donau, die zum Baden einladen.





Zell ist mit der Brücke über die Donau auch bei Hochwasser mit Bechingen verbunden



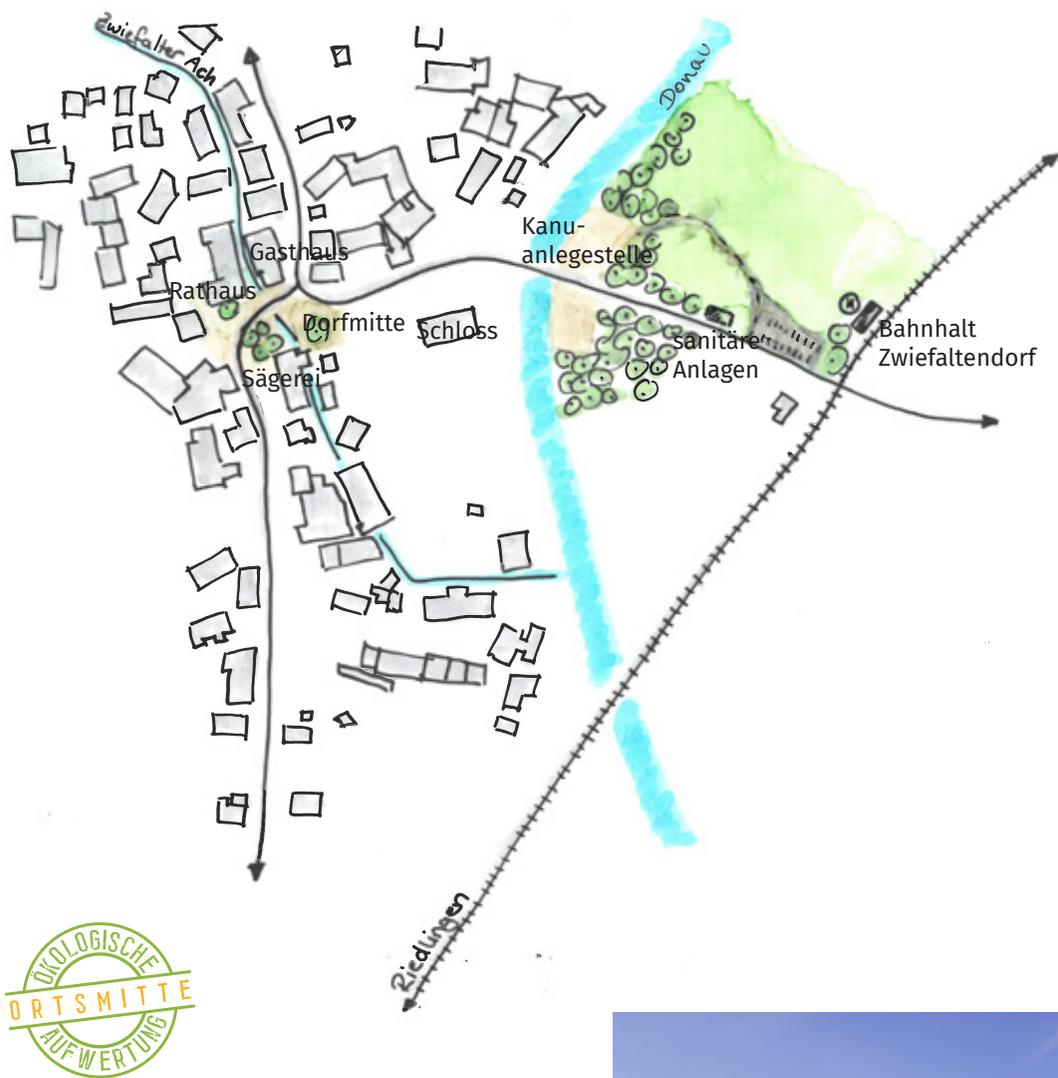
Die provisorische Radler-  
rast in Bechingen kann  
aufgewertet werden. Hier  
wird bereits auf die Orts-  
mitte verwiesen

### Bechingen-Zell

Da Bechingen-Zell im Naturschutzgebiet und topographisch etwas erhöht liegen, bietet sich hier die Anbindung zur Kernstadt auf der Donau nicht an. Die angelegte Rückstaufläche gibt der Donau die Möglichkeit, bei Hochwasser von der Donau zwischen den Ortschaften an geplanter Stelle über die Ufer zu treten.

Bechingen und Zell sind über eine Brücke verbunden über die auch der Donauradweg führt.

**IDEE:** Der Donauradweg, wird vor allem in Bechingen attraktiver gestaltet und soll damit zum kurzen Verweilen einladen. Schon heute gibt es eine Raststelle. Sie soll unter anderem durch eine Reparaturstation für Fahrräder und weitere Sitzmöglichkeiten aufgewertet werden.



## Zwiefaltendorf

Zwiefaltendorf ist der nördlichste und älteste Teilort Riedlingens und zudem am weitesten von der Kernstadt entfernt. Eine besondere Attraktion ist die Tropfsteinhöhle unter der einzigen ortsansässigen Brauerei Rössle. Der Graben des Wasserschlosses ist nur noch in Teilen erkennbar und führt heute kein Wasser mehr. Der schlichte Bau liegt etwas erhöht direkt über der Donau.

**IDEE:** Die Ortsmitte mit Zwiefalter Ach, Restaurant und ehemaligem Sägewerk birgt viel Potenzial, das es zu nutzen gilt. Die Kombination aus Kanuausstiegsstelle unterhalb der Donaubrücke, der unmittelbaren Nähe zu Schloss und Dorfmitte sowie neuem Bahnhalt bietet – nicht nur im Gartenschaujahr – die Chance für einen besonderen Rundweg.



**Ortsmitte und Kanuausstieg sind schon heute beliebt, aber noch ausbaubar**



# WAS BLÜHT



# Ausstellungskonzept



Im Ausstellungsjahr wird Riedlingen an allen Ecken und Enden aufblühen. Die Stadt an der Donau wird erlebbar. Die südliche Innenstadt mit der neugestalteten Bahnhofstraße (Hindenburgstraße) wird den Besucher empfangen und in Richtung Altstadt spannen sich links und rechts wie zwei Flügel die Ausstellungsgelände auf. Rechts – im Anschluss an die neue Stadthalle mit der neuen Platzgestaltung und im Übergang zu den Donauwiesen – liegt das Ausstellungsgelände Nord – „Zukunft neu gestalten“. Links eröffnet sich dem Besucher das Ausstellungsgelände Süd – „Natur im Wandel der Zeit“ – mit der Mißmahl’schen Anlage und dem nördlichen Ofenwisch, der bis dahin über eine neue Fußgängerbrücke angebunden ist. Die Altstadt mit Stadtgraben und Steinbruch steht unter dem Motto „Vergangenheit wiederentdecken“.

## Ausstellungsgelände Nord – »Zukunft neu gestalten«

Den Auftakt dazu machen ein Infopoint sowie die neue moderne Stadthalle und ein attraktiver Hotelneubau, die sich beide zur Donau hin orientieren. Das Gelände mit einer Größe von rund 6,7 Hektar erstreckt sich auf einer großzügigen Freifläche hinter der neuen Stadthalle, die

zuvor als Parkplatz genutzt wurde. Die Fläche ist entsiegelt, Baumhaine laden zum Verweilen im Schatten ein, Pflanzbeete bieten Platz für Wechselblor, in die Freianlagen integrierte Installationen für Skater beleben den Platz und ausreichend Sitzgelegenheiten bieten Raum für Treffen oder eine kurze Rast. Ein Fontänenfeld bringt Wasser auf den Platz und lädt Kinder zum Spielen mit Wasser ein. Ein terrassiertes Ufer rückt Stadthallenareal und Ausstellungsgelände näher an den Fluss. Die Donauterrassen fungieren gleichzeitig als Besuchertribüne für Konzerte oder andere Veranstaltungen, die auf der kleinen Bühne gegenüber stattfinden.

Der Donaugarten ist mit schattenspenden Baumhainen bepflanzt und nimmt in der Form der Bepflanzung den wellenförmigen Lauf des Wassers auf. Die Donauwiesen sind zum Aktivpark umgestaltet. Neben einem Kanuanlegeplatz, von dem man auch in die nördlichen Teilorte gelangen kann, gibt es auch einen Kletterpark. Mit einem Flying Fox – Seilrutsche – kann man die Donau überqueren und zum anderen Ufer gelangen. Sportlich aktive Ball- und Radbegeisterte finden ein Beachvolleyball- und ein Basketballfeld sowie ein Pumptrack. Der Reit- und Fahrverein RFV-Riedlingen e.V. präsentiert sich ganz in der Tradition des Riedlinger Fohlenmarktes mit Pferde- und Voltigervorführungen innerhalb der hochwassergeschützten Arena. Wer will, erhält auch eine Schnupperreitstunde auf dem angrenzenden Pferdehof.

Das Gelände bietet zudem Platz für Aussteller und temporäre Anlagen. Im nördlichen Teil der Donauwiesen weiden unterschiedliche Rinderrassen, Ziegen und Schafe. Der Kleintierzuchtverein präsentiert Meerschweinchen, Kaninchen, Hasen und Hühner, die von den Kindern angefasst und gestreichelt werden dürfen.



**Riedlingen in der Rolle des guten und erfahrenen Gastgebers beim überregional bekannten Flohmarkt**



## Ausstellungsgelände Süd – »Natur im Wandel der Zeit«

Der Eingang zum Südgelände befindet sich hinter dem Hochhaus. Sobald der Besucher die Parkanlage durch das Grüne Tor betritt, steht er in einer verzauberten Seenlandschaft, die sich ihm als Oase der Ruhe und Erholung eröffnet. Vogelgezwitscher, das Summen von Insekten und das Quaken von Fröschen laden zum Lauschen ein. Der Fischereiverband informiert an einem der Seen über Laichgewässer und einheimische Fischbestände. Der Schritt sinkt sanft in den weichen Waldboden ein, bis der Weg zu einer Lichtung führt, wo sich ein Abenteuerspielplatz in die Waldumgebung einfügt. Die baden-württembergische Forstverwaltung ForstBW präsentiert sich in einer Waldschutzhütte, die auch nach der Gartenschau für Veranstaltungen zur Verfügung steht. Neben Spielbereichen für alle Altersklassen gibt es einen Trimm-Dich-Pfad für die Sportlichen. Am südlichen Rand hat sich schon heute ein Imker niedergelassen. Hier gibt es Honig, Propolis und Informationen vom Imkerverband Baden-Württemberg sowie dem Bezirksimkerverein Riedlingen e.V.

Auf der offenen Wiese präsentieren sich die in Riedlingen ansässigen, weltweit bekannten Silitwerke, Hersteller von Kochgeschirr, mit einer Outdoorküche und regionalen Leckereien. Für die Gartenschau gibt es den Gartenschauteller von Silit, der als Souvenir mit nach Hause genommen werden kann.

Von der Mißmahl'schen Anlage gelangt man auf der Höhe des Damms dank neuer Fußgängerbrücke über den Donaukanal ans nördliche Ende des Ofenwisches. Die vorhandenen Kleingartenanlagen in diesem Bereich werden neu geordnet; der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e.V. zeigt seine Schaugärten. Ein überdimensioniertes Storchennest ragt über den Damm und übernimmt die Funktion eines Aussichtsturms. Dem Besucher eröffnet sich ein Rundumblick nicht nur auf das Ausstellungsgelände und die Altstadt, sondern auch auf das Naturschutzgebiet Ofenwisch im Süden, wo die feuchten Mulden der Altarme der Donau Vögeln wie Weißstorch und Graureiher, aber auch Bläßhuhn und Schwarzhalstaucher Lebensraum bieten. Am begehrtesten wird der Aussichtsplatz sicherlich sein,

### Alternative Mobilität: Vom Fohlenmarkt aus kann man mit der Kutsche fahren



wenn der TSV Riedlingen im Donaustadion zum Heimspiel lädt. In der Ferne rückt der Bussen, der Heilige Berg Oberschwabens, ins Blickfeld; bei Föhnwetterlage hat man sogar Alpenpanorama. Entlang des Dammes wird über Natur- und Artenschutz informiert, wobei neue Formen der Digitalisierung, wie ‚augmented reality‘, zum Einsatz gebracht werden. Es gibt Mitmachangebote des NABU und BUND wie Nistkastenbauen. Der Artenreichtum an Wildblumen auf den extensiv bewirtschafteten Weiden ist exemplarisch. Eine ausschließlich naturnahe Bepflanzung mit Gräsern, Wildblumen und Kräutern wird präsentiert. Der Besucher bekommt die Möglichkeit, seine Pflanzen- und Insektenkenntnisse inklusive Schmetterlingen zu verbessern und sich von der Natur inspirieren zu lassen.

Vom Ofenwisch gelangt man über einen Wackelsteg zur Liegewiese auf der anderen Donauseite. Im Schatten des Baumhaines kann man sich ausruhen – oder in der Donau baden.

### Ausstellungsgelände Altstadt – »Vergangenheit wiederentdecken«

Die romantische Altstadt mit Ihren giebelständigen Fachwerkhäusern steht im Ausstellungsjahr Kopf. Das historische Lichtspielhaus bietet neben kulinarischen Spezialitäten auch ein kulturelles Sonderprogramm. Im Gartenschaujahr gibt es keine Leerstände in der Stadt, denn alle Lokalitäten werden mit Verkaufsangeboten oder als Ausstellungsräume bespielt. Auch auf dem Marktplatz gibt es eine Bühne für Platzkonzerte wie das der Klangfärber aus Daugendorf. Im Stadtgraben wird den ganzen Sommer lang Kleinkunst präsentiert wie sonst nur während des Flohmarktes. Der Stadtgraben ist von der Grabenkappelle an der Kante des ehemaligen Steinbruchs

bis zur historischen Werkstatt der Firma Waldner an der Donau in der Weilervorstadt durchgängig und wird sowohl für Besucher als auch Riedlinger ein beliebter Aufenthaltsort sein. Von hier aus sind auch die Riedlinger Keller zu erkunden – die nicht nur bei Hitze ein angenehmer Ort zum Abkühlen sein werden, sondern auch ein Ort, um Geschichte hautnah zu erleben. Immer wieder wird am Rande der Altstadt die Stadtmauer sichtbar und mit Inhalten aus der Riedlinger Geschichte inszeniert.

Ein Geschichtspfad, der zusammen mit der Gartenschau eröffnet wird, informiert über die Stadtentwicklung der letzten Jahrhunderte. Mit der Neugestaltung des Friedhofgartens und den Terrassen beim Zellemeesturm gibt es neue Freiräume in der Stadt und eine direkte Verbindung zum Mühlkanal, der ebenfalls mit Sitzstufen zugänglich sein wird. Verborgene Wege in der Altstadt werden neu entdeckt. Die historische Mühlvorstadt bietet die optimale Kulisse für einen Handwerkermarkt. Von hier aus können die Besucher durch die angrenzenden Kleingärten schlendern. Einige der Gärten werden zu Schauzwecken geöffnet sein.

### Ausstellungsgelände Süd – hier gibt es Verpflegung und Umweltbildung beim ortsansässigen Imker





### **Weniger Ich – mehr WIR**

» Wir unterstützen die Bewerbung zur Gartenschau, weil unser Leitbild „Weniger Ich – mehr WIR“ die Einstellung unserer Einwohner nachhaltig und positiv zu beeinflussen vermag und auch überregional Anerkennung finden soll.«

*Jugend-Schwimmabteilung des TSV Riedlingen*

Die Donauinsel mit dem Wasserspielplatz ist ein eigener Ausstellungsbereich im Herzen der Gartenschau. Mit der Wasserorgel, die am Wehrgang des Donauwehrs befestigt sein wird, bekommt die Strömung der Donau einen ganz neuen, einzigartigen Klang.

### **Verpflegung**

Fürs Gartenschaujahr wird die Brauerei Blank aus dem Ortsteil Zwiefaltendorf ein ganz besonderes Bier brauen, das in den eigenen Tropfsteinhöhlen bis zum Ausstellungsbeginn heranreift. Ebenso wie der Most und Apfelsaft der umliegenden Streuobstwiesen, die bereits im Vorjahr speziell für die Gartenschau gepresst und abgefüllt werden.

Die Riedlinger Landfrauen sind überregional für ihren Partyservice bekannt. Hierbei ist Regionalität selbstverständlich; die Bewirtung im Ausstellungsjahr kann an einzelnen Tagen oder auch in der eigenen Lokalität übernommen werden. Auch die Backhäuser in Daugendorf und Pflummern bekommen auf der Gartenschau ihren oberschwäbischen Backtag mit Dinnette aus dem Holzbackofen. Fleischgerichte und Steaks stammen von den Weiderindern, die das Offenland in den Naturschutzgebieten entlang der Donau freihalten.

### **Einbindung der Teilorte und Vereine**

Die traditionellen Riedlinger Veranstaltungen wie Floh- und Fohlenmark sowie die alljährlich stattfindenden Feste in den Teilorten werden in den Veranstaltungskalender der Gartenschau integriert. So wird etwa das traditionelle Pfingstfest in Daugendorf ebenso mit beworben wie das Frühjahrsfest in Bechingen-Zell. In der Kernstadt und den Teilorten finden sich insgesamt um die 100 Vereine, die auch in das Ausstellungsjahr eingebunden werden – sei es bei der Bewirtung, bei der Gestaltung des Rahmenprogramms oder in Form von Infoständen. Vereine und Einrichtungen wie Landjugend, Freiwillige Feuerwehr, Musikvereine und Chöre, geschichtliche Vereine, DLRG, DRK, (Flug-)Sport- oder Narrenvereine, Kneipp- oder Kunstverein werden maßgeblich zum Gelingen einer erfolgreichen Gartenschau für die Gesamtstadt beitragen.

Die Narren bekommen im Gartenschaujahr Gelegenheit, ihr „Häs“ auch im Sommer zu präsentieren und die Landjugenden der einzelnen Teilorte werden abwechselnd eine Bühne bespielen.

### **Kooperationen mit Gewerbebetrieben**

Auch die Riedlinger Gewerbetreibenden unterstützen die Gartenschau. So übernimmt beispielsweise im Ausstellungsjahr die Firma Silit, weltweit agierender Hersteller von Kochgeschirr, die Patenschaft für eine Outdoorküche. Die Baumschulen erhalten ein Schaufenster auf der Gartenschau für besonders prachtvolle Exemplare. Die in der Donauaue am Zollhauserbach ansässige Gärtnerei Masetti ist spezialisiert auf Blumen und erhält im Gartenschaujahr eine Plattform für Rosenzucht und -pflege. Auch die Firma Blank, Marktführer im Bereich Feinguss, beteiligt sich an der Gartenschau mit einer Mitmachaktion.

Das Riedlinger Natursteinwerk, das am Ortseingang direkt an der B311 sitzt, bekommt die Möglichkeit, auf dem Ausstellungsgelände seine Arbeit zu zeigen und Kurse anzubieten.

**Die Riedlinger Vereine sind natürlich auch im Gartenschaujahr voll mit dabei**





# Mobilitätskonzept

## **Herausragende Verbindung zwischen Stadt und Donau**

» Riedlingen ist mit 550m ü NHN die höchstgelegene Stadt, von der aus ganzjährig die junge obere Donau mit Flachbooten – Zillen genannt – befahren werden kann.«

*Dr. Hans-Peter Schreijäg, Zilleführer*

### **CO<sub>2</sub>-neutrale Mobilität anbieten**

Riedlingen liegt besonders zentral zwischen Ulm, Memmingen, Überlingen und Tübingen und ist damit für Besucher aus allen Teilen Baden-Württembergs gut erreichbar. Selbstverständlich soll auch die Gartenschau unter dem Schirm des Klimaschutzes stehen. Deshalb wird darauf geachtet, CO<sub>2</sub>-neutrale Mobilitätsträger besonders zu stärken, sodass die Mehrzahl der Besucher nicht mit dem privaten PKW anreisen muss. Mit der Gartenschau soll unbedingt auch der Bahnhofstempel in Zwiefaltendorf reaktiviert werden.

### **Teilorte erreichbar machen**

Da die Anbindung der Ortsteile an Riedlingen vielfältig und spannend gestaltet werden kann, wird bereits der Weg dorthin ein Erlebnis sein – sei es mit dem Rad entlang des Donauradwegs, auf dem Wasser oder auch zu Fuß entlang des renaturierten Zollhauserbachs nach Grüningen und Pflummern. Denkbar ist auch eine Mountainbikestrecke über Tautschbuch und Österberg. Für Be-

sucher stehen Zubringerbusse und für die Donau-Teilorte Neufra, Daugendorf und Zwiefaltendorf ein Donau-Shuttle mit Kanus und historischen Zillen zur Verfügung. Denkbar sind auch aufblasbare Stand-Up-Paddelling-Boards, die in Zwiefaltendorf im Rucksack verstaut werden können, wenn man mit dem Zug wieder zurückfährt. An einigen Wochenenden können die Zubringerbusse durch Kutschen des Reit- und Fahrvereins RFV-Riedlingen e.V. ergänzt werden.

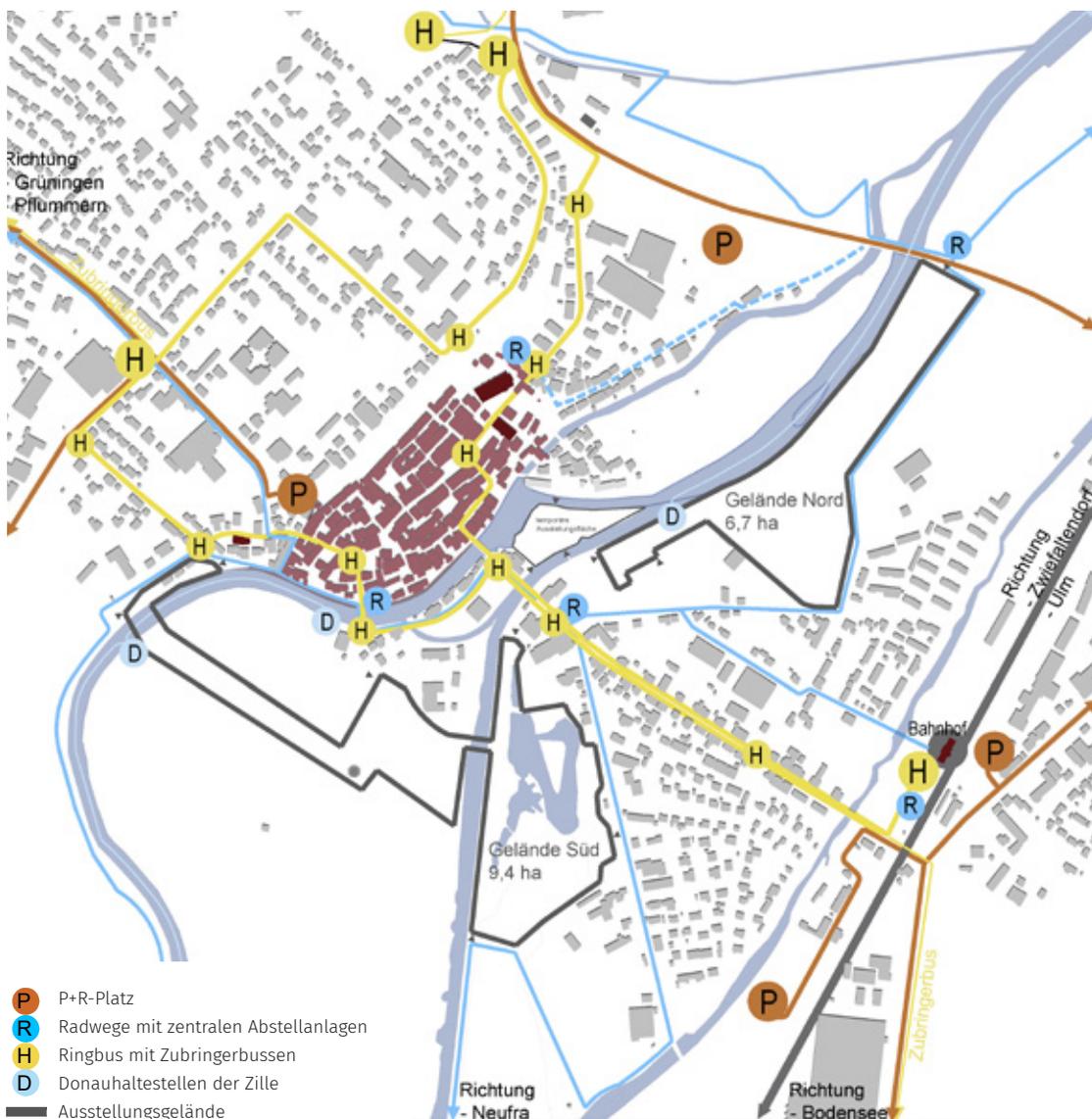
### **Ringbus einsetzen**

Während des Ausstellungsjahres wird ein Ringbus durch und um die Altstadt zirkulieren. Gemäß dem Prinzip „Hop On – Hop Off“ kann an jeder Haltestelle entlang der Route zugestiegen werden. Die Fahrt ist bereits im Gartenschauticket enthalten. Größere Haltestellen befinden sich am Bahnhof, im Norden an der Kreuzung „Ziegelhüttenstraße“ und im Westen am Ortseingang aus Grüningen/Pflummern kommend. Es werden vorhandene Busse genutzt und die Flotte bei Bedarf mit Elektrobussen erweitert.



**Zillen – da kann Riedlingen auf eine lange Tradition zurück blicken, die noch heute am Leben gehalten wird**





### Radfahrer willkommen heißen

Um die Altstadt während des Ausstellungsjahrs nicht unnötig zu überlasten, werden Fahrradabstellanlagen und Parkplätze dezentral am Rande der Altstadt platziert. Radfahrer haben die Möglichkeit, ihre Räder sicher am Stadthallenareal, am Steinbruch, an der Holzbrücke und am Bahnhof abzustellen. Diese Anlagen finden sich immer in unmittelbarer Nähe von Haltestellen des Ringbusses, um den Umstieg zu erleichtern. Außerdem finden sich an diesen Stellen Leihräder, die für die Dauer des Aufenthalts in Riedlingen gemietet werden können. Besucher können sie nutzen, um dem Trubel der Kernstadt zu entfliehen und stattdessen die Teilorte samt Naturraum zu entdecken, der die Stadt von allen Seiten umgibt. Der Verleihservice wird auch von Unterkünften angeboten. Riedlingen beginnt bereits 2020 mit der Erarbeitung eines Radwegekonzeptes, das die Kernstadt inklusive aller Teilorte umfasst.

### Parkplätze anbieten

Parkplätze während des Ausstellungsjahrs sind eine Kombination aus bestehenden Parkmöglichkeiten und temporär umgenutzten, landwirtschaftlichen Flächen. Auch hier wird darauf geachtet, dass die Bushaltestellen fußläufig von den Parkplätzen entfernt sind.

### Fußgänger fördern

Es ist vorgesehen, dass sich Besucher im Ausstellungsgebiet Nord und Süd, in der Altstadt, der Mühl- und der Weilervorstadt ausschließlich zu Fuß fortbewegen. Durch die Mißmahl'sche Anlage und auf dem Damm am nördlichen Ofenwisch dürfen sie sich nur auf den ausgewiesenen Wegen durch die Parkanlage bewegen, um diese nachhaltig zu schützen.





**WAS WIRD**

# Geschätzte Investitionen

## Stadtentwicklung Riedlingen

Die Finanzierung der Gartenschau wird in den nächsten Jahren in den jeweiligen Haushalten gesichert. Erfahrungsgemäß können neben der Förderung der baulichen Maßnahmen durch Landesmittel (50% der Investitionskosten, max. 2 Mio. €) weitere Förderprogramme wie etwa Städtebau- oder Tourismusförderung gebündelt werden.

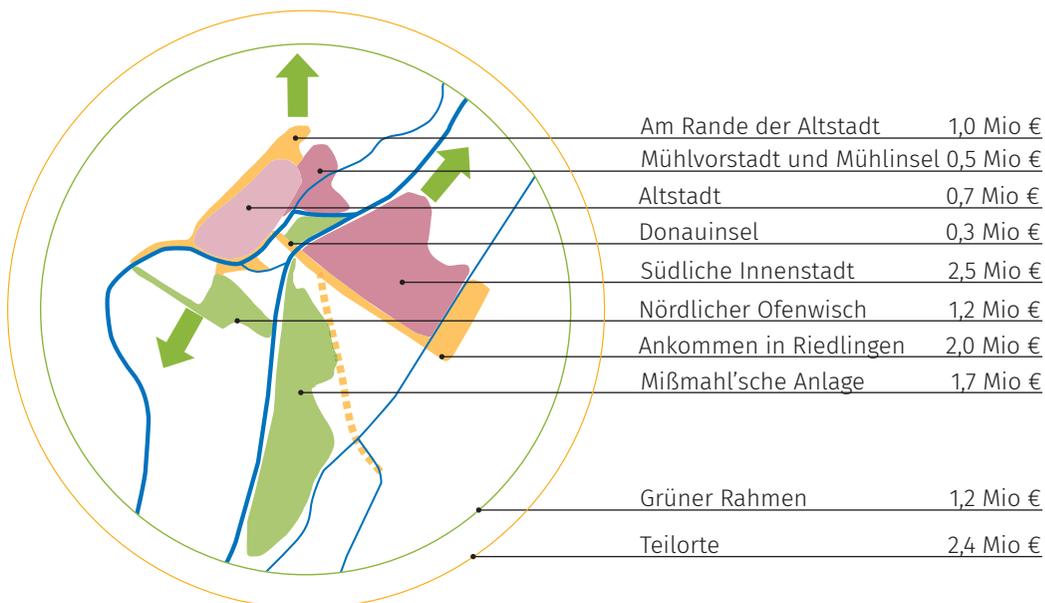
Die Gartenschau eröffnet für Riedlingen die Chance, städtebauliche Projekte wie die Entwicklung des Stadthalenareals in einem größeren, gesamtstädtischen Rahmen zu sehen. Die Maßnahmen in den zehn Teilräumen dienen dazu, die Wohn- und Lebensqualität für die Riedlinger Bevölkerung langfristig zu steigern. In den Räumen sind Daueranlagen und flankierende Maßnahmen miteinander verwoben, sodass eine zielgerichtete Stadtentwicklung gelingen kann.

## Gartenschau Riedlingen 2030+

Die Durchführungskosten für Gartenschauen betragen in den letzten Jahren im Durchschnitt 8–9 Mio. €. Diese Kosten werden nicht gefördert, sondern von der Kommune finanziert. In der Regel kann damit gerechnet werden, dass 80 % dieser Ausgaben am Ende durch Vermietungen, Eintrittsgelder und Sponsoren refinanziert sind.

### Durchführungshaushalt Gartenschau (netto):

ca. 9,5 Mio. €

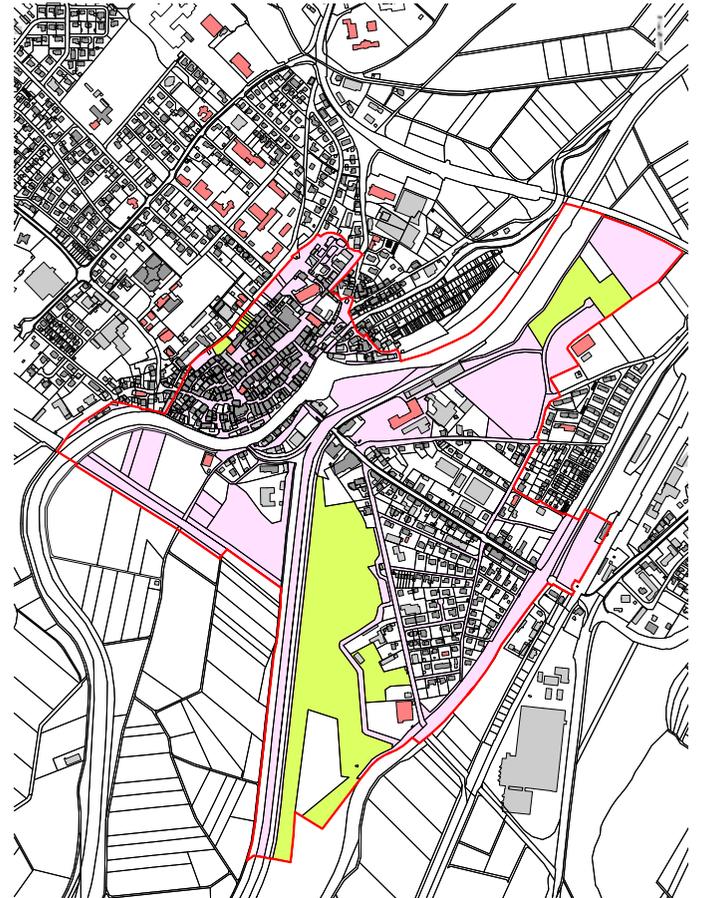


### Daueranlagen und flankierende Maßnahmen inkl. Planungskosten (netto):

ca. 13,5 Mio €



**Altlasten im Betrachtungsraum. Vorhandene Altlasten (gelb) und eventuell vorhandene Altlasten (orange)**



**Eigentümer der Flächen im Betrachtungsraum. Stadt Riedlingen (rosa) und deren Hospitalpflege (grün)**

### Vorhaben im Rahmen des Landesprogramms

Gewünschtes Durchführungsjahr	2031, 2033 oder 2035
Größe des Geländes	16,1 ha
Schutzgebietsstatus der Flächen des Geländes	Landschaftsschutzgebiet (Gelände Nord: 2,3 ha) FFH-Gebiet (Gelände Süd: 5,5 ha)
Altlastenproblematik der Flächen (Kampfmittel etc.)	Altlasten in Teilflächen vorhanden (siehe Anlage) Kampfmittel keine bekannt, bisherige Untersuchungen waren alle negativ
Eigentumsverhältnisse	ca. 60 % (siehe Anlage)
Gemeinderatsentscheidung (Abstimmungsergebnis)	einstimmig
Geplante Höhe und Finanzierung der Investition (Daueranlagen)	9,9 Mio. €
Geplante Höhe und Finanzierung der Investition (flankierende Maßnahmen)	3,6 Mio. €
Geplante Höhe und Finanzierung der Durchführungskosten	9,5 Mio. €

## Impressum

### Herausgeber und Bewerber

Stadt Riedlingen  
Marktplatz 1  
88499 Riedlingen  
[www.riedlingen.de](http://www.riedlingen.de)

### Projektgruppe

Marcus Schafft, Bürgermeister  
Wolfgang Weiß, Stadtbaumeister  
Katharina Buck, Hochbau  
Eva-Maria Moser, Öffentlichkeitsarbeit

### Planerische Konzeption in Zusammenarbeit mit

Planstatt Senner  
Landschaftsarchitektur | Umweltplanung | Stadtentwicklung |  
Klima- und Baumhainkonzepte  
Johann Senner, Ina Scheidt, Regine Guglielmo,  
Tom Guglielmo, Taha Gungor, Andrea Egresi  
Breitlestr. 21, 88662 Überlingen  
[www.planstatt-senner.de](http://www.planstatt-senner.de)

### Gestaltung Broschüre

HLK Kommunikation Verlag  
Alexander Heinrich, Dominique Loenicker  
Taubenweg 9, 72829 Engstingen  
[www.hlk-verlag.de](http://www.hlk-verlag.de)

### Druck

Druckhaus Stil + Find  
Felix-Wankel-Straße 2  
71397 Leutenbach-Nellmersbach  
[www.stil-find.de](http://www.stil-find.de)

### Bildnachweise:

Altertumsverein Riedlingen 1851 e.V., Prof. Winfried Aßfalg  
(Buch: Damals in Riedlingen. Mauern Türme Tore.), Foto-  
freunde Riedlingen e.V. (Harry Tremp, Rosel und Hermann  
Schneider, Dr. Carola Scholz), Gisela O'Grady-Pfeiffer, Rudolf  
Hungerbühler, Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg,  
Achim Mende, Planstatt Senner, Dr. Hans-Peter Schreijäg,  
Stadt Riedlingen, Christoph Ulrich, Josef Ulrich, Thomas  
Warnack, Waltraud Wolf

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text nur die männliche Form verwendet. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch die männliche Form.

Der Inhalt dieser Präsentation ist durch das Urheberrecht geschützt. Sie darf ohne Zustimmung des Urhebers weder ganz noch teilweise kopiert, veröffentlicht, verändert oder übersetzt werden. Alle Rechte, Nutzungsrechte und Urheberrechte bleiben vorbehalten.

Dezember 2019





